

Patientenratgeber

Komplementäre
Verfahren



Impressum

Herausgeber

Krebsverband
Baden-Württemberg e.V.
Adalbert-Stifter-Str. 105
70437 Stuttgart
Tel.: 0711 848 – 10770
Fax: 0711 848 – 10779
info@krebsverband-bw.de
www.krebsverband-bw.de

Autoren

Dr. med. Hartmut Henß
Wissenschaftlicher Mitarbeiter des
Tumorzentrums Freiburg - CCCF,
Universitätsklinikum Freiburg

Dipl.-Psych. Elke Reinert,
Mitarbeiterin der Klinik für
Psychosomatik,
Universitätsklinikum Freiburg

Unter Mitarbeit von

Astrid Ebach
Brückenpflege am Tumorzentrum Frei-
burg – CCCF,
Universitätsklinikum Freiburg

Dr. med. Roman Huber
Uni-Zentrum für Naturheilkunde,
Universitätsklinikum Freiburg

© Krebsverband
Baden-Württemberg e.V.
Adalbert-Stifter-Str. 105
70437 Stuttgart

Layout und Gestaltung

Krebsverband
Baden-Württemberg e.V.
Heike Lauer

Druck



Bildernachweis

Panther Media

7. Auflage,
Stuttgart, Juli 2018

Alle Rechte vorbehalten. Diese Informationsschrift ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Nachdruck, Wiedergabe, Vervielfältigung und Verbreitung (gleich welcher Art) auch von Teilen oder Abbildungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Herausgebers.

Mit einem besonderen Dank an
Dr. Hartmut Henß, Dipl.-Psych. Elke
Reinert und das Tumorzentrum
Freiburg - CCCF für die Genehmigung
des Nachdruckes.

Patientenratgeber

Komplementäre Verfahren

Inhalt

Vorwort	8
Einführung	Was ist Krebs eigentlich?.....	8
Übersicht	Welche komplementären Verfahren gibt es?.....	9
Naturheilkunde	Einleitung.....	11
	Physiotherapie	12
	Phytotherapie	12
	Aloe Vera	12
	Eleutherokokkus senticosus	12
	Haschisch (Canabis)	13
	Johanniskrautextrakte	14
	Mistelpräparate	14
	Salbeitee	14
	Indischer Weihrauch	14
	Apotheke Gottes	15
	Verschiedene Kräuterpräparate	16
	Einreibungen	17
	Ordnungstherapie	17
	Ausleitende Verfahren	18
	Heilfasten	18
Anthroposophische Medizin, insbesondere Misteltherapie	Einleitung.....	19
	Heileurhythmie	20
	Künstlerische Therapien	20
	Arzneimittel	20
	Misteltherapie	20
Homöopathie	Einleitung.....	22

	Schüßler Salze	23
Ernährung und Diäten	Einleitung.....	25
	Annemüller und Ries: Stoffwechselaktive Kost	25
	Zabel: Ernährung des Krebskranken	26
	Moermann Krebsdiät	26
	Makrobiotik nach Ohsawa	27
	Burger: Instinkt-Therapie	27
	Breuss: Krebskur total	28
	Budwig: Öl-Eiweiß-Kost	28
	Heilfasten	29
	„Ketogene“ Diäten	31
	Anti-Transketolase-like 1Diät (Anti-TKTL1-Diät)	31
	Zusammenfassung	33
Vitamine, Spurenelemente und Antioxydantien	Einleitung.....	34
	Vitamine, Spurenelemente und sekundäre Pflanzenstoffe	34
	Selen	34
	Zell-Vitalstoff-Therapie nach Dr. Rath	35
	Hochdosierte Vitamin C Behandlung nach Pauling	35
	Multitherapie nach Di Bella	36
	Antioxydantien und andere sekundäre Nahrungsstoffe	36
	Spurenelemente	37
	Zusammenfassung	37
Traditionelle außer- europäische Verfahren	Einleitung.....	39
	Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)	39

Inhalt

	QiGong	41
	Tai Chi	41
	Akupunktur	42
	Akupressur	43
	Zusammenfassung	43
Traditionelle außer- europäische Verfahren	Ayurveda	43
	Meditation (Kabat-Zinn)	46
	Reiki	47
Geistheiler	Einleitung.....	48
	Gut zu wissen	48
	Kreis für Geistige Lebenshilfe	50
	Neue Medizin nach Dr. Hamer	50
	Joao de Deus	51
Diverse Mittel unterschiedlicher Herkunft	Einleitung.....	52
	Furfurol	52
	Galavit	52
	Haifischknorpel	53
	Petrol (Naphta.B)	53
	Recancostat Comp.	53
	Ukrain	54
	Wobenzym	54
Immunstimulierende Verfahren	Einleitung.....	55
	Faktor AF2®	55
	Thymuspräparate	56

	Echinacin	56
	Zytoplasmatische Therapie	56
	Polyerga®	57
	Impfungen gegen Krebs	57
	Vorbeugende Impfungen	59
Unterschiedliche apparative Verfahren	Einleitung.....	59
	Ozon- und Eigenblutbehandlung	59
	Sauerstofftherapie und Ganzkörper- Hyperthermie nach Ardenne (SMT)	60
	Erdstrahlen und Wasseradern	61
	Zapper (Hulda Clark)	62
Psychoonkologische Unterstützung, Psycho- therapie	Einleitung.....	63
	Beratung, Information	63
	Psychotherapie, Entspannungsverfahren kunsttherapeutische Ansätze und Gruppenangebote	64
	Imaginative Verfahren	64
Kritische Fragen zur Beurteilung von komplementären Ver- fahren	65
Informationen	66
	Adressen / Internet	66
	Literatur	67

Was ist Krebs eigentlich?

Viele Menschen verbinden mit der Diagnose Krebs eine unheilbare Krankheit, die mit Siechtum, körperlichem Verfall und starken Schmerzen einhergeht und unausweichlich im Tod endet. Aber was ist Krebs wirklich? Wie entsteht diese Krankheit und welche Formen von Krebs gibt es?

Bei Krebserkrankungen beginnt sich durch einen Fehler in der Zellsteuerung eine Körperzelle unkontrolliert zu vermehren, zu wuchern. Dabei können Krebszellen, anders als Zellen gutartiger Geschwülste, in das umliegende Gewebe einwachsen und es zerstören. Sie haben auch die Fähigkeit Tochtergeschwülste (Metastasen) in anderen Körperregionen zu bilden. Fehler in der Zellsteuerung, die zu einer Krebsgeschwulst führen, können viele Ursachen haben. Neben erblich bedingten Anlagen zur Krebsentstehung können Umwelteinflüsse inklusive der Ernährung eine Rolle spielen.

Es gibt viele verschiedene Arten von Krebs, die sich sowohl in ihrer Entstehung, als auch in der Art der Behandlung sowie in den Heilungsaussichten erheblich unterscheiden. Bei vielen Krebserkrankungen ist bis heute nicht bekannt, worauf genau der Fehler in der Zellsteuerung beruht. Es gibt leider

Risikofaktoren, die man nicht beeinflussen kann. Insbesondere gibt es bei einer Krebskrankheit grundsätzlich keine persönliche Schuld.

Heute können Krebserkrankungen oft geheilt werden. Durch moderne Medikamente lassen sich Schmerzen und Nebenwirkungen der Behandlung meist gut kontrollieren, so dass sogar bei fortgeschrittenen Fällen eine gute Lebensqualität erhalten werden kann.

Es bleibt aber im Einzelfall zunächst unsicher, ob eine Heilung erreicht werden kann oder nicht. Daher ist es gut verständlich, dass viele Patienten versuchen, den Behandlungserfolg durch die zusätzliche komplementäre Anwendung weiterer Behandlungsverfahren zu verbessern.

Was soll mit dieser Broschüre erreicht werden?

Viele Krebspatienten möchten auch selbst etwas zu ihrer Gesundheit beitragen und wenden sogenannte komplementäre Verfahren an. Meist werden dabei nicht alle beteiligten Ärzte informiert. Dies kann allerdings in einigen Fällen zu gravierenden Nachteilen für den Patienten führen, da einige dieser alternativen Verfahren die Wirksamkeit einer wissenschaftlich überprüften Standardtherapie reduzieren oder auf-

heben oder zu unerwarteten Nebenwirkungen führen können. Weiterhin sind einige dieser Therapien sehr teuer und dabei völlig unwirksam, unter Umständen sogar schädlich. Diese Broschüre soll Ihnen helfen, sich einen Überblick über die vorhandenen Möglichkeiten zu verschaffen und die Verfahren zu finden, die unterstützen können.

Übersicht

Welche Komplementären Verfahren gibt es?

Es werden heutzutage sehr viele unterschiedliche ergänzende Behandlungsverfahren angeboten. Diese lassen sich nicht ohne weiteres in klar definierte Gruppen einteilen, im Gegenteil überschneiden sich die Gebiete häufig. Es erscheint trotzdem sinnvoll, für die meisten dieser Verfahren eine Einteilung vorzunehmen, da sie auf verschiedenen Grundlagen beruhen.

Einteilung komplementärer Verfahren:

1. Naturheilkundliche Behandlungsmethoden
2. Anthroposophische Behandlungsmethoden
3. Homöopathie
4. Ernährung und Diäten, Vitamine, Spurenelemente und Antioxy-

- dantien
5. Traditionelle außereuropäische Verfahren
 - Traditionelle chinesische Medizin (TCM)
 - Ayurveda-Medizin
 - Meditation
6. Spirituelle Verfahren
7. Diverse Mittel unterschiedlicher Herkunft
8. Immunstimulierende Verfahren
9. Unterschiedliche apparative Verfahren
10. Psychoonkologische Unterstützung, Psychotherapie

Die oben genannten Methoden möchten wir in dieser Broschüre näher erläutern und auch zu der Wirksamkeit einzelner Verfahren Stellung nehmen. Es gibt darüber hinaus noch sehr viele weitere Methoden, die kurzfristig in aller Munde sind, dann aber schnell wieder verlassen werden, weil sie sich als weitgehend wirkungslos herausstellen. Da im Rahmen dieser Broschüre eine Beschränkung unvermeidlich ist, möchten wir nur die schon erwähnten Verfahren behandeln und auch hier ist eine Besprechung aller Verfahren und Behandlungsmethoden nicht möglich.

Am Ende der Broschüre finden Sie daher Hinweise für weitergehende Literatur als auch entsprechende Internet-Adressen.

Um Ihnen eine Schlussfolgerung am

Übersicht

Ende jeden Abschnittes zu ermöglichen, haben wir uns unter „Fazit“ für folgende Symbole und deren Bedeutung entschieden:

 wirksam

 empfehlenswert

 nicht ausreichend untersucht

 keine Wirksamkeit

 schädlich

Naturheilkunde

Einleitung

Dieser Begriff ist beispielhaft für die Schwierigkeit der Abgrenzung zwischen Standardverfahren in der Krebsbehandlung und komplementären Methoden. Für viele Menschen ist Naturheilkunde eben alles, was an zusätzlichen Methoden angewandt wird. Im eigentlichen Sinne versteht man allerdings darunter eine Reihe von Therapie-Prinzipien, die vor allem den Selbstheilungsprozess fördern sollen. Als solche sind diese Behandlungen sogar eher Teil der wissenschaftlichen, sogenannten Schulmedizin. Es gibt sogar eine besondere Facharztbezeichnung „Naturheilverfahren“. Im Einzelnen werden dabei folgende Anwendungen durchgeführt:

Physiotherapie

Diese umfasst alle direkten Einwirkungen auf den Körper, also Krankengymnastik, Massage-Behandlung oder Atemtherapie. Physiotherapeutische Verfahren sind ein wichtiger Bestandteil der medizinischen Behandlung; insbesondere nach Operationen und während der Rehabilitations- und Erholungsphase. Darüber hinaus können Massagen deutliche Linderung bei Schmerzen, aber auch bei Angst und Anspannungszuständen bringen. Ein häufig angewandtes Verfahren bei Brustkrebs ist die Lymphdrainage.

Empfehlung:

Viele Maßnahmen der Physiotherapie können sowohl unterstützend bei der Behandlung von Krebskrankheiten als auch bei der Beherrschung von Schmerzen nützlich sein. Werden sie durch erfahrene Physiotherapeuten angewandt, sind schwere Nebenwirkungen nicht zu erwarten. Vorsicht ist immer dann geboten, wenn Skelettanteile bruchgefährdet sind.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit



Phytotherapie

Diese betrifft die Anwendung pflanzlicher Wirkstoffe. Im Unterschied zur Verwendung von einzelnen pflanzlichen Wirkstoffen werden hier oft Gesamtextrakte von Pflanzen verwandt. Diese werden entweder als Tees oder als Tinkturen verabreicht. Oft werden Pflanzen und ihre Wirkstoffe nicht eingenommen, sondern äußerlich als Wickel oder Bad angewandt. Auch hier gibt es Überschneidungen mit anderen Methoden wie Homöopathie und anthroposophischer Medizin (Mistelbehandlung). Natürlich spielen Kräuterezubereitungen auch eine große Rolle bei traditionellen außereuropäischen Verfahren wie Ayurveda oder Chinesischer Medizin (siehe dort). Bei der Linderung von Beschwerden, die durch die Erkrankung oder durch die Behandlung verursacht werden, kann die Phytotherapie sinnvoll sein. Einige Beispiele für Phytotherapie sind im Folgenden aufgeführt:

Aloe Vera

Aloe Vera ist ein Liliengewächs, dessen Bestandteile seit längerem für kosmetische und medizinische Zwecke genutzt werden. Als Anwendungsbereiche sind bis zu 20 verschiedene Krankheitsbilder inklusive Krebs und AIDS angegeben. Im Wesentlichen wird die schleimige Substanz, die in den Blättern enthalten ist, verwendet. Die Zubereitungen werden entweder örtlich als Creme zur Verbesserung der Wundheilung angewandt oder als Flüssigkeit eingenommen. Während ein gewisser Effekt bei der Hautpflege oder Wundheilung nachweisbar ist, erscheint Aloe vera bei Krebskrankheiten ohne Wirkung zu sein.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Eleutherokokkus senticosus

Aus der Taiga-Wurzel wird seit alter Zeit in Russland ein Extrakt gewonnen, der ähnlich wie Extrakte aus der Ginsengwur-



zel als Stärkungsmittel in der Rekonvaleszenz eingesetzt wird und auch in Deutschland als Fertigpräparat verfügbar ist. Die Extrakte haben immunmodulierende Eigenschaften, sind allerdings bei Tumorpatienten noch nicht ausreichend untersucht, um eine Beurteilung abzugeben.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Haschisch (Cannabis)

ist eine Droge aus dem Harz der weiblichen Hanfpflanze. Der Hauptwirkstoff ist THC (Tetrahydrocannabinol-Delta 9). Die medizinische Kenntnislage zu möglichen Anwendungsgebieten von Cannabis ist uneinheitlich. Der am besten untersuchte Anwendungsbereich ist, Nebenwirkungen der Krebschemotherapie zu lindern. THC ist hierbei relativ hoch zu dosieren, so dass psychische Nebenwirkungen vergleichsweise häufig auftreten. Ein anregender Effekt bei Appetitlosigkeit und Abmagerung wird bereits bei niedrigen Tagesdosen beobachtet. Es liegen nur wenige klinische Untersuchungen vor. THC erwies sich als gut wirksam bei Schmerzen von Krebspatienten. Es traten jedoch bei einem Teil der Patienten nicht tolerierbare Nebenwirkungen auf. Cannabisprodukte haben in der Behandlung der Nebenwirkungen der Krebschemotherapie an Bedeutung verloren. Es gibt Meinungen, die den Gesamtextrakt (also Haschisch) als effektiver und mit weniger Nebenwirkungen belastet ansehen. Hierzu gibt es allerdings keine schlüssigen Ergebnisse, darüber hinaus ist der Verkauf in Deutschland weiterhin illegal. Nach aktuellem Gerichtsurteil dürfen Patienten mit starken Schmerzen Cannabis für den Eigenbedarf züchten.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Johanniskrautextrakte

können bei depressiven Verstimmungen hilfreich sein. Es kann allerdings, vor allem bei intensivem Sonnenkontakt, zu Hautreaktionen kommen. Zu beachten ist, dass auch während einer Strahlentherapie keine Johanniskrautpräparate eingenommen werden sollten, da es sonst ebenfalls zu schweren Hautreaktionen kommen kann. Auch können diese Präparate die Wirksamkeit von Medikamenten, insbesondere von Chemotherapeutika, verändern. Daher sollten Sie dies immer mit Ihren behandelnden Ärzten besprechen. Während einer Bestrahlungstherapie ist von Einreibungen mit Johanniskrautöl im Bestrahlungsgebiet abzuraten.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Mistelpräparate

Diese Art der Behandlung wird unter Anthroposophischer Medizin aufgeführt.

Salbeitee

hilft bei der Pflege wunder Schleimhaut nach Chemotherapie. Nicht heiß, sondern eher lauwarm zum Spülen benutzen.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Indischer Weihrauch

ist das Harz des Boswellia Baumes, der auf der Arabischen Halbinsel wächst. In der Ayurvedischen Medizin und in der Antike wurde er seit Jahrhunderten eingesetzt und auch Hildegard von Bingen behandelte mit Weihrauch. Wirksame Inhaltsstoffe sind vor allem spezielle Säuren wie fünf bis acht prozentige



Boswelliasäure. Letztere blockiert die Leukotriensynthese, eine der Ursachen für Entzündungen. Boswelliasäure soll auch die Vermehrung bestimmter Tumorzellen hemmen, wobei dies bisher nur in Tierversuchen gesehen wurde. Es gibt Hinweise, dass bei bestimmten bösartigen Hirntumoren die Schwellung (Ödem) um den Tumor vermindert wird. Hierzu sind allerdings sehr hohe Dosierungen von Weihrauch erforderlich. Ob Weihrauch bei innerlicher Anwendung auch einen Einfluss auf den Krankheitsverlauf bei Patienten mit Hirntumoren hat, ist bisher nicht untersucht. Weihrauchpräparate werden von den gesetzlichen Kassen nicht erstattet. Bei der notwendigen hochdosierten Therapie betragen die monatlichen Therapiekosten bis zu 150 Euro. Dem Duft werden beruhigende, reinigende und desinfizierende Wirkungen nachgesagt. Er steigert das allgemeine Wohlbefinden und wirkt emotional beruhigend bei leichten Depressionen und bei mentaler Erschöpfung.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Für viele pflanzliche Medikamente gibt es keinen gesicherten Hinweis auf den Nutzen. Hier sollte zwischen einer möglichen positiven Wirkung und einer eventuellen Schädigung abgewogen werden:

Apotheke Gottes

Unter diesem verlockenden Titel gibt Maria Treben Ratschläge zur Behandlung von allen möglichen Krankheiten, auch von Krebs. Manche davon sind brauchbar und vernünftig, gefährlich ist jedoch die Grundtendenz, alle Krankheiten als mit Kräutern heilbar darzustellen. Treben behauptet, mit Hinweis auf Sebastian Kneipp, dass das Zinnkraut jeden gut- oder bösartigen Tumor zum Stillstand bringt und ihn langsam auflöst. Weitere „Wundermittel“ sind Schwedenkräuter intern oder als Umschlag, Spitz- oder Breitwegerichsbrei, Ringelblumensalbe und vieles andere. Gegenüber den Ratschlägen und Erfahrungen mit Heilkräutern der Maria Treben ist Skepsis und Zurück-

haltung geboten. Einer vernünftigen zusätzlichen Anwendung solcher Präparate ist nichts entgegenzuhalten, zum Beispiel dem Einreiben einer Operationsnarbe nach Mastektomie mit Ringelblumensalbe. Gefährlich sind Ratschläge, primär gut operable und damit heilbare Tumoren zuerst versuchsweise mit Kräutern zu behandeln, zum Beispiel Hodenkrebs mit Spitzwegerichumschlägen. Damit geht bei diesem heute heilbaren Tumor viel Zeit und möglicherweise die Heilungschance verloren. Alle diese Medikamente sind in ihrer Wirksamkeit gegen Krebs unbewiesen. Nicht alle der empfohlenen Pflanzen sind harmlos, beinhaltet doch die „Apotheke Gottes“ auch viele bekannte Giftpflanzen der Natur.

- Fazit:
-  bezüglich Lebensqualität
 -  bezüglich Tumorwirksamkeit

Verschiedene Kräuterpräparate unbekannter Zusammensetzung

Diese werden oft unter blumigen Namen verkauft. Hier ist über die Frage der (Nicht-)Wirksamkeit hinaus das Risiko der Beimischung von schädlichen Bestandteilen erfahrungsgemäß relativ groß, da eine Qualitätskontrolle in aller Regel nicht gegeben ist. Grundsätzlich muss auch darauf hingewiesen werden, dass Kräutermedizin (Phytomedizin) zwei große Probleme beinhaltet. Zum einen schwankt der Gehalt an Wirkstoffen in den Pflanzen, vor allem bei wild gesammelten erheblich, es wurden, abhängig von Sammeljahr und Standort, Unterschiede bis zum 20-fachen festgestellt. Das bedeutet, dass die formal gleiche Medizin eine 20-fache Überdosierung bedeuten kann oder natürlich auch das Gegenteil. Zum andern können auch Kräuterpräparate die Wirkung anderer Medikamente verstärken oder abschwächen. Bekannt sind Wechselwirkungen mit Zytostatika, Medikamenten gegen Schmerzen und Entzündung sowie gerinnungshemmenden Mitteln. Sie sollten daher die Anwendung solcher Mittel immer mit den behandelnden Ärzten besprechen, damit es keine unliebsamen Überraschungen gibt.

Fazit: 😞 bezüglich Lebensqualität

😞 bezüglich Tumorwirksamkeit

Einreibungen mit pflanzlichen Ölen oder Extrakten können zu einer Linderung von Symptomen beitragen, die durch die Erkrankung oder als Behandlungsfolgen auftreten. Allerdings sollte bei der Anwendung auf individuelle Allergien geachtet werden! Folgende Öle werden zur Schmerzreduzierung sowie zur allgemeinen Entspannung angewandt:

- Aconit-Nervenöl (Nervenschmerzen)
- Johanniskrautöl (Muskelschmerzen, Narbenbehandlung)
- Johanniskrautextrakte
- Pfefferminzöl (Kopfschmerzen)
- Lavendelöl (zum Einschlafen, zur Beruhigung)
- Rosenöl, auch alternativ zu Lavendelöl

Fazit: 😊 bezüglich Lebensqualität

😞 bezüglich Tumorwirksamkeit

Ordnungstherapie Die Ordnungstherapie ist Bestandteil der Kneipp-Therapie. Da für Sebastian Kneipp Gesundheit eng mit dem harmonischen Zusammenwirken von Geist, Körper und Seele zusammenhing, forderte er auch Maßnahmen zur Lebensordnung. Gemeint ist damit, dass Menschen sich ein Lebensziel setzen und in ihrem Leben einen Sinn erkennen. Dies bedeutet auch, sich aktiv um die eigene Gesundheit zu bemühen, einerseits dadurch, ungesunde Lebensgewohnheiten (Rauchen, Alkohol, Überernährung) zu vermeiden, und andererseits bewusste Gestaltung des Tagesablaufs im ausgewogenen Wechsel von Aktivität und Entspannung. Dazu eignen sich Entspannungs- und Trainingstechniken (siehe auch Psychotherapie).

Fazit: 😊 bezüglich Lebensqualität

😞 bezüglich Tumorwirksamkeit

Ausleitende Verfahren

Dies sind Behandlungen, die darauf abzielen, den Körper von möglichen Giftstoffen oder störenden Stoffen („Schlacken“) zu befreien; die Existenz solcher Stoffe wird allerdings von der wissenschaftlichen Medizin bezweifelt. Die bekanntesten Verfahren sind Aderlass, Bluteigel, Schröpfen und Abführmaßnahmen (durch Kaffee-Einläufe), sowie Anregung der Nieren und der Harnausscheidung durch reichliches Trinken.

Diese Verfahren spielen bei der Krebsbehandlung nur eine geringe Rolle. Aderlässe können, vor allem bei Patienten mit Blutarmut, sogar gefährlich sein! Auch von starken Abführmaßnahmen ist eher abzuraten, weil der Körper dabei oft viel Flüssigkeit mit nützlichen Mineralien verliert.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Heilfasten

Siehe unter Ernährung und Diäten

Anthroposophische Medizin

Was versteht man unter anthroposophisch erweiterter Medizin?

Rudolf Steiner (1861-1925) begründete die Anthroposophie, die durch eine Erweiterung des Denkens zu einer spirituellen Erkenntnis des Menschen und der Natur führen soll. Von ihm wurden auch Anregungen für die Medizin gegeben, obwohl Steiner kein Arzt war. Es gibt in Deutschland circa 2000 anthroposophisch orientierte Ärzte und etwa acht Kliniken beziehungsweise Abteilungen für die stationäre Behandlung.

Ein anthroposophischer Arzt hat zunächst eine normale schulmedizinische Ausbildung. Dies reicht jedoch nach anthroposophischer Ansicht nicht aus, da sich die konventionelle Medizin zu sehr auf den körperlichen Aspekt konzentriert. Nach anthroposophischem Verständnis ist der Mensch eine Einheit aus Körper, Seele und Geist. Krankheit betrifft somit nie den Körper alleine, sondern den Menschen auf allen Ebenen. Die anthroposophische Medizin versucht das durch die Erkrankung aus den Fugen geratene Gleichgewicht wieder herzustellen. Im Zentrum der anthroposophischen Medizin steht die Berücksichtigung des Zusammenhangs zwischen Umwelt, Leib, Seele und Geist. Die Behandlung von Krankheiten soll die ursprüngliche, gesunde Harmonie zwischen diesen Faktoren wiederherstellen. Zu diesem Zweck versuchen anthroposophische Ärzte, die Ursachen einer Erkrankung möglichst ganzheitlich zu erfassen. Die Therapie wird nicht nur durch die Diagnose bestimmt, sondern sie wird auch der körperlichen Konstitution und der individuellen Persönlichkeit des Erkrankten angepasst. Die Anthroposophie geht davon aus, dass der Mensch in vier ineinandergreifenden Ebenen existiert:

- Physischer Leib (Körper)
- Lebensleib (Ätherleib)
- Seelenleib (Astralleib)
- Ich-Organisation

Die anthroposophische Krebsbehandlung will die Medizin durch diese Aspekte ergänzen. Neben den drei klassischen Säulen der Krebsbehandlung (OP/Chemo-/Strahlentherapie), die auch von anthroposophischen Ärzten angewandt werden, gibt es das Konzept der integrativen Krebsbehandlung. Insbesondere die Misteltherapie und die anthroposophisch erweiterte Medizin stehen dabei in engem Zusammenhang miteinander.



Therapien

Mit den Therapien versucht man nach anthroposophischem Verständnis Zugang zu Patienten auf allen vier Ebenen zu erhalten.

Formen der anthroposophisch erweiterten Therapie:

Heileurhythmie

Es handelt sich hier um eine mit innerer Aufmerksamkeit durchgeführte Bewegungstherapie, bei der Laute in Bewegungsformen umgesetzt werden. Hierdurch soll sich die Selbstregulation verbessern, was sich an einer verbesserten Schlafqualität, verbesserten Entspannungsfähigkeit und dem Wärmehaushalt zeigt. Da es sich um eine übende Therapie handelt, muss der Patient aktiv mitarbeiten.

Künstlerische Therapien

(Malen, Zeichnen, Plastizieren, Musik, Sprachgestaltung)
Diese kreativen Verfahren sollen zu einer aktiven Auseinandersetzung mit der Erkrankung führen und neue Energie zur Lebensgestaltung freisetzen.

Arzneimittel

mineralischer, pflanzlicher und tierischer Herkunft in substanzialer oder homöopathischer Zubereitung (siehe Homöopathie). Zu den pflanzlichen Präparaten zählt auch die Misteltherapie, auf die im Folgenden ausführlich eingegangen wird.

Misteltherapie

Die Misteltherapie (Präparate aus der weißbeerigen Mistel) hat in der anthroposophischen Medizin einen hohen Stellenwert. Sie soll das „Gleichgewicht“ wieder herstellen. Als Wirkungsweise wird ihr zugeschrieben, dass sie Tumorzellen abtötet, die Abwehrkraft der gesunden Zellen stärkt und die Metastasenbildung hemmt. Es gibt in der anthroposophischen Medizin sehr viele verschiedene Präparate, die sich je nach Wirtsbaum der Mistel und Art der Herstellung in ihren Inhaltsstoffen und ihrer therapeutischen Anwendung unterscheiden. Ein wesent-



licher Wirkstoff, das Mistellektin, hat im Tierversuch eine deutliche zellzerstörende Wirkung bei verschiedenen Tumorarten. Diese Wirkung kommt bei der üblichen Injektion der Präparate unter die Haut allerdings nicht zum Tragen, da das Mistellektin an Eiweißmoleküle gebunden wird. Bei dieser Anwendung haben Mistellektine stimulierende Effekte auf verschiedene Abwehrzellen und können dadurch Nebenwirkungen der Chemotherapie wie Abgeschlagenheit oder Übelkeit verbessern, wie teilweise in Studien nachgewiesen wurde. Diese stimulierenden Eigenschaften lassen allerdings auch vermuten, dass Mistelpräparate bei Tumoren, die die Zellen des Immunsystems betreffen, ein beschleunigtes Wachstum verursachen können. Auch wenn dies bisher nicht sicher belegt ist, wird daher im Allgemeinen bei Leukämien und Lymphomen von einer Misteltherapie abgeraten. Dass eine Misteltherapie Rückfälle oder Metastasen verhindern kann oder dem Patienten zu einer längeren Lebenszeit verhilft, konnte bisher nicht nachgewiesen werden.

Wenn Sie sich für eine Misteltherapie entscheiden, sollten Sie einen Arzt aufsuchen, der sich in diesem Gebiet gut auskennt. Grundsätzlich gilt, die Misteltherapie sollte komplementär, das heißt ergänzend und keinesfalls als Alternative zur konventionellen Behandlung eingesetzt werden! Dies gilt auch für die künstlerischen Verfahren, sowie die Heileurhythmie. Bei Patienten mit Tumorerkrankung wird die Misteltherapie von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Homöopathie

Die Homöopathie ist eine spezielle Art der Medizin, die nach anderen Regeln als die naturwissenschaftliche Medizin vorgeht. Die drei Grundprinzipien der Homöopathie sind:

- das Simile (=Ähnlichkeits-)prinzip
- die Arzneimittelprüfung am Gesunden durch die stufenweise Verdünnung (Potenzierung) der Heilmittel und
- das individuelle Krankheitsbild (Konstitutionstyp)

Das Simileprinzip geht von der Beobachtung aus, dass Symptome einer Krankheit zum Verschwinden gebracht werden können, wenn ein verdünntes Heilmittel gegeben wird, das in seiner unverdünnten Form ähnliche Symptome als Vergiftungserscheinung hervorruft. Je ähnlicher die Gesamtheit der „Vergiftungssymptome“ zu den behandelnden Krankheitssymptomen sind, desto Erfolg versprechender ist das Mittel. Das bedeutet, dass Krankheiten oder Symptome immer individuell entsprechend der Gesamtheit der Symptome behandelt werden. Bei der Potenzierung werden die Medikamente jeweils eins zu zehn in Alkohol (flüssige Stoffe) oder Milchzucker (feste Stoffe) verdünnt. Der Grad der Verdünnung wird durch den Buchstaben D und der entsprechenden Potenz angegeben (D3=1:10³ verdünnt). Dies wird eventuell bis in einen Bereich fortgesetzt, in dem rein rechnerisch kein Molekül der Ursprungssubstanz mehr im so entstandenen Medikament enthalten ist. Da das Verdünnen auf eine besondere Art durchgeführt wird (Schütteln oder Reiben) nehmen Homöopathen aber an, dass durch diese Art der Verdünnung sogar eine Verstärkung der Wirkung erreicht werden kann, weil mit dem Verdünnungsprozess sozusagen auch eine Aktivierung des Lösungsmittels erreicht wird.

Empfehlung

Aus dem oben Gesagten geht hervor, dass es in der Homöopathie keine Standardtherapie gegen Krebs oder bestimmte Krebsarten gibt, sondern dass sich die Behandlung einerseits aus dem persönlichen Krankheitsbild, andererseits aus dem Arzneimittelbild ergibt. Eingesetzte Mittel umfassen über 1000 verschiedene Präparate, pflanzliche wie Arnika, Bellis (Gänseblümchen), Thuja, aber auch metallische Präparate wie Aluminium, Arsen, Gold und viele andere. Wenn man eine homöo-

pathische Behandlung in Anspruch nehmen will, ist es wichtig, sich nur von solchen Ärzten behandeln zu lassen, die eine wirklich fundierte Ausbildung in Homöopathie vorweisen können (Zusatzbezeichnung Homöopathie auf dem Praxisschild). Es gibt viele Therapeuten, auch Ärzte, die solche Behandlungen ohne angemessene Ausbildung oder Erfahrung anbieten. Viele Homöopathen sind darüber hinaus der Meinung, dass eine homöopathische Behandlung in erster Linie zu einer Besserung mancher Symptome oder Beschwerden, aber weniger zur Beeinflussung des Krebswachstums beitragen kann.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Schüßler Salze

Der Oldenburger Homöopath Wilhelm Heinrich Schüßler (1821-1898) entwickelte in den 60er und 70er Jahren des 19. Jahrhunderts die „Biochemie nach Schüßler“ anhand eigener Vorstellungen über organische Erkrankungen und wie diesen zu begegnen sei. Sein Ansatz stellt im Wesentlichen eine Art verkürzter Homöopathie dar, die deren Unzahl an Substanzen und möglichen Potenzierungsschritten auf zwölf Substanzen und zwei Potenzstufen reduziert. Die Potenzierung, das heißt Verdünnung der Salze, erfolgt in ähnlicher Manier wie bei homöopathischen Präparaten. Verwendet werden jene zwölf Mineralsalzverbindungen, die, so Schüßler, selbst bei einem toten und verbrannten Körper noch in der Asche zu finden seien: Eisenphosphat, Kaliumchlorid, -phosphat, -sulfat, Kalziumfluorid, -phosphat, -sulfat, Magnesiumphosphat, Natriumchlorid, -phosphat, -sulfat und Silizium.

Mit diesen zwölf Mitteln, ausschließlich in den Potenzen D6 oder D12 (siehe Homöopathie), glaubte Schüßler, sämtliche nur denkbare Krankheiten heilen zu können.

In umfangreichen Auflistungen werden einzelne Symptome und Krankheitsbilder je einem der zwölf Mineralsalze zugeordnet.

Das geht von Afterjucken (Kalziumphosphat), Blasenkatarrh (Eisenphosphat) und zu hohem Cholesterinspiegel (Magnesiumphosphat) bis hin zu Vorhautverengung (Kalziumfluorid), Wurmbefall (Natriumchlorid) und Zahnfleischbluten (Kaliumphosphat). Eine Begründung für die jeweilige Zuordnung gibt es allerdings nicht. Umgekehrt lässt sich nachschlagen, wozu die einzelnen Salze eingesetzt werden können: Kaliumchlorid D6 beispielsweise soll bei Asthma, Blasenentzündung und Gelenkrheumatismus helfen, Kalziumfluorid D12 dagegen bei Grauem Star, Hämorrhoiden und Karies.

Die Wirkung der Salze beruht angeblich auf dem sogenannten Signalprinzip: Wird dem Organismus das erforderliche Salz zugeführt, soll dieses über Aktivierung der im Körper vorhandenen Salze die jeweilige Funktionsstörung reparieren. Zudem greift angeblich das sogenannte Ergänzungsprinzip: Über die Einnahme einer D6-Tablette würden demnach jeder Körperzelle exakt 26 Moleküle des jeweiligen Salzes zugeführt, was entsprechenden Mangel im Körper ausgleiche. Es gibt keine überprüfbaren Beweise der Effektivität dieser Behandlung, insbesondere, was die Anwendung bei Krebskrankheiten betrifft.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit



Ernährung und Diäten

Es ist gesichert, dass auch die Ernährung eine wichtige Rolle bei der Entstehung von Krebskrankheiten spielt. Dies betrifft vor allem die häufigen Krebsformen Darmkrebs, Brustkrebs und Prostatakrebs. In weiteren Untersuchungen hat sich zudem gezeigt, dass bestimmte Ernährungsweisen wie vegetarische Ernährungsformen oder die Ernährungsweise der Asiaten, mit einem deutlich geringeren Risiko verbunden sind, an Krebs zu erkranken. Daraus wurde geschlossen, dass die Ernährung auch dazu beitragen kann, dass sich ein bestehender Tumor zurückbildet. Aufgrund dieser Überlegung wurden zahlreiche Diäten nach unterschiedlichen Vorstellungen entwickelt. Natürlich spielen Diäten auch eine wichtige Rolle bei traditionellen außereuropäischen Verfahren (siehe dort). Einige dieser Diäten werden hier erläutert.

Annemüller und Ries: Stoffwechselaktive Kost

Der Begriff „Stoffwechselaktiv“ bezeichnet das Ziel der diätetischen Behandlung, den Stoffwechsel positiv zu beeinflussen. Der Patient soll in einen guten Ernährungszustand gebracht werden als günstige Voraussetzung für die nachfolgende Behandlung. Ein Anspruch auf Heilung wird nicht erhoben. Erlaubte Lebensmittel sind Obst und Gemüse und daraus hergestellte Säfte, Milch, Quark und andere Milchprodukte, Mandeln oder Nüsse, Sonnenblumenkerne, Vollkornprodukte, Kartoffeln, mageres Fleisch und Fisch sowie kaltgepresste Fette und Öle. Nicht erlaubt sind fetthaltige Lebensmittel, raffiniertes Zucker, Weißmehl und daraus hergestellte Produkte sowie geräucherter und gepökelte Lebensmittel. Auch eine laktovegetabile Ernährung ist nach den Autoren vorteilhaft.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Zabel: Ernährung des Krebskranken

Der Autor beschreibt eine Krebsdiät, die als vorrangiges Ziel eine Aktivierung der Zellatmung sowie eine Stärkung der körpereigenen Abwehr vorsieht. Er grenzt sogenannte „erlaubte“, nur „ausnahmsweise gestattete“ und „verbotene“ Lebensmittel ab. Empfohlen wird eine (lakto) vegetabile Kost mit Bevorzugung von Magermilchprodukten (mit rechtsdrehender Milchsäure), Vollkornprodukte, Gemüse und Obst aus biologischem Anbau, kaltgepresste Fette und Öle, Zitronensaft sowie Hühnerhefe und Sojaweiß. Verbotene Lebensmittel sind Vollmilch, Traubenzucker, Weißmehl und Weißmehlprodukte, chemisch gedünstete Gemüse, Butter und gehärtete Fette, Schweine- und Ochsenfleisch, Gans, Ente, Aal und Karpfen sowie Essigessenz. Ausnahmsweise gestattet sind Vollmilch, Dosengemüse, zehn bis 15 Gramm Butter täglich auf ärztliche Anordnung sowie Wein und Kräuternessig. Milch, Zucker und Honig sind in begrenzten Mengen erlaubt. Zudem empfiehlt Zabel mehrere Zusatzbehandlungen. Übergewichtige Patienten sollen ihr Normalgewicht anstreben. Außerdem ist auf eine hohe Mahlzeitenfrequenz zu achten.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Moerman Krebsdiät

Der holländische Landarzt begründet seine Diät durch Fütterungsversuche an Brieftauben, von denen er dachte, dass deren Stoffwechsel dem des Menschen gleicht und seine Ergebnisse daher auf den Menschen übertragbar wären. Ziel war es, die Inhaltsstoffe im Futter der Tiere zu finden, die sich positiv auf den Stoffwechsel und die Oxidationsvorgänge in den Zellen auswirken. Diese waren seiner Meinung nach die B-Vitamine, die Vitamine A, C, D, E, Zitronensäure, Jod, Schwefel und Ei-

sen.

Auf der Basis dieser Erkenntnisse formulierte der Autor seine Empfehlungen für die Krebsbehandlung beim Menschen. Neben einer laktovegetativen Ernährung empfahl er daher den Zusatz dieser acht unentbehrlichen Stoffe. Versuche an Brieftauben können sicherlich keinen Beweis hierfür liefern. Es handelt sich demnach um eine Behandlung, die nicht zu empfehlen ist, aufgrund der Ernährungsempfehlungen aber als unbedenklich gilt.

Fazit:  bezüglich Lebensqualität

  bezüglich Tumorwirksamkeit

Makrobiotik nach Ohsawa, abgewandelt Kushi-Diät

Die Makrobiotik ist eine Weltanschauung, die auf taoistischen Lehren und Prinzipien des Zen-Buddhismus basiert. Die Ernährung nach Ohsawa wird in zehn Wertstufen eingeteilt, von denen die oberen Stufen arm an Eiweiß, Eisen, Kalzium, Vitaminen und Spurenelementen sind. Sie führt bei längerer Anwendung zu einer schweren Mangelernährung.

Fazit:  bezüglich Lebensqualität

  bezüglich Tumorwirksamkeit

Burger: Instinkt-Therapie

Extreme Form einer Rohkosternährung, in der alle Nahrungsmittel, auch Fleisch und Fisch, unverändert, das heißt roh verzehrt werden, nach der Theorie des Ernährungsinstinktes, wonach Nährstoffbedürfnisse des Körpers über die Geruchs- und Geschmacksempfindungen ermittelt werden. Milch und Milchprodukte sind verboten. Die Kost ist auch wegen des Risikos einer Mangelernährung nicht zu empfehlen.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Breuss: Krebskur total

Rudolf Breuss, Heilpraktiker aus Österreich, war der Meinung, dass Krebs nur von festen Speisen lebt, während dem Menschen selbst flüssige Nahrung ausreicht. Er postulierte, dass, wenn man 42 Tage nur einen halben bis einen Liter Gemüsesaft und Tee trinkt, die Krebsgeschwulst abstirbt, während man dabei noch gut leben kann. Die Ernährung umfasst nur Saftmischungen aus roten Rüben und Karotten, Sellerie, Rettich und eventuell einer kleinen Kartoffel, immer in Kombination mit besonderen Teesorten. Die Krebskur total nach Breuss kann gefährlich sein, da diese Fastenkur zu erheblicher Mangelernährung und damit zu einer zusätzlichen Schwächung der körpereigenen Abwehr führt. Es kann zwar unter dem Fasten zu einer Verringerung oder einem Stillstand des Tumorwachstums kommen, nach Wiederaufnahme einer normalen Ernährung kann sich das Krebswachstum jedoch sogar beschleunigen.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Budwig: Öl-Eiweiß-Kost

Nach Meinung der Apothekerin Johanna Budwig kann durch die richtige Fettzusammensetzung Krebs vorgebeugt und eine bestehende Krebserkrankung positiv beeinflusst werden. Günstige Fette seien Fette mit reichlich mehrfach ungesättigten Fettsäuren, vor allem Leinöl. Verboten sind alle tierischen Fette (Butter), Margarine, Salatöle und alles Fleisch. Im Mittelpunkt steht ein Gemisch aus Leinöl und Quark. Erlaubt sind weiterhin

frisch gepresste Gemüsesäfte, Sauerkraut- und Obstsäfte, sowie dreimal täglich Tee. Es handelt sich um eine relativ aufwendige und einschränkende Kost, deren Wirkung nicht belegt ist.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Heilfasten

Heilfasten ist eine Form des nicht religiös motivierten Fastens. Es soll der Entschlackung, Entgiftung oder Regeneration des Körpers dienen. Oft ist damit auch der Wunsch nach einer seelischen Reinigung verbunden. Mehrere Verfahren werden dazu angewandt.

Beim **Buchinger Heilfasten** (Dr. Otto Buchinger, deutscher Arzt, 1878-1966) werden mit Gemüsebrühe und Säften wenige Kalorien, aber ausreichend Vitamine und Mineralien zugeführt. Das verringert die Belastung für den Stoffwechsel. Hinzu kommen Einläufe, die den Darm reinigen sollen.

Beim **Fasten nach Mayr** (Franz-Xaver-Mayr-Kur), werden außerdem zweimal täglich altbackene Brötchen mit etwas Milch gegessen.

Beim **Safffasten** werden nur Obst- und Gemüsesäfte getrunken.

Beim **eiweißergänzten** (modifizierten) **Fasten** wird täglich eine bestimmte Menge Buttermilch oder ein spezielles Eiweißkonzentrat („Ulmer Trunk“) verzehrt, um große Eiweißverluste des Körpers zu verhindern, so dass mehr Fett als Eiweiß abgebaut wird.

Beim **Molke-Fasten** wird keine feste Nahrung aufgenommen, sondern nur über den Tag verteilt ein Liter Molke (soll den Eiweißverlust des Körpers vermindern), zusätzlich ein halber Liter Obstsaft (Vitamine, Mineralien und Kalorien) und drei Liter kohlenstoffsaurefreies Wasser (soll bestimmte Körperfunktionen und die sogenannte Entschlackung und Entgiftung fördern und das Hungergefühl reduzieren) getrunken. Außerdem wird hierbei jeden Morgen ein Glas Sauerkraut- oder Pflaumensaft

getrunken, ebenfalls um den Darm zu „reinigen“ und um zu helfen, vermutete Schadstoffe aus dem Körper zu entfernen.

Beim **Teefasten** wird ebenfalls auf feste Nahrung verzichtet, aber auch auf das Trinken von Säften. Man trinkt ausschließlich Tee und (kohlen säurearmes oder -loses) Wasser. Diese extremere Form des Fastens wird von Ärzten und einschlägigen Büchern üblicherweise nur vollkommen gesunden Menschen empfohlen.

Auch die **Schrothkur** gilt als Fastenkur. Hier wechseln sich Trinktage und sogenannte Trockentage ab.

Heilfasten ist kein Allheilmittel; insbesondere bei ernsthaften und bereits weit fortgeschrittenen Erkrankungen ist hier große Vorsicht geboten. Der Weg zum Arzt sollte hier an erster Stelle stehen.

Inbesondere Krebskranke während der Behandlung sollten auf keinen Fall fasten (siehe unten). Obwohl viele Ratgeber das Heilfasten empfehlen, raten Ärzte oft von dieser Methode ab. Kurzfristiges Heilfasten ist nur etwas für gesunde Menschen, von längeren Fastenkuren ohne ärztliche Überwachung wird ausdrücklich abgeraten.

Vom Fasten wird für die folgenden Personengruppen abgeraten:

- Schwangere und stillende Frauen
- Menschen mit Blutungsneigung
- Kinder unter zehn Jahren
- Menschen mit Schilddrüsenüberfunktion
- Menschen mit Durchblutungsstörungen des Gehirns
- Typ-1-Diabetiker
- Krebskranke

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Ketogene Diät

Die ketogene Diät ist eine Ernährung mit wenig Kohlenhydraten (etwa in Mehl, Zucker enthalten), eine eiweiß- und kalorienbilanzierte und deshalb fettreiche Form der Ernährung, die den Hungerstoffwechsel in bestimmten Aspekten nachahmt. Bei dieser Ernährungsform bezieht der Körper seinen Energiebedarf nicht mehr aus Fett und Zuckerstoffen, sondern nur noch aus Fett und dem im Körper daraus gebildeten Ersatz für Zuckerstoffe, den namensgebenden Ketonkörpern. Es gibt, vor allem aus Tierversuchen, Hinweise, dass die Verminderung von Kohlehydraten das Wachstum von Tumoren in manchen Fällen hemmen kann, zum einen dadurch, dass einige Krebszellen auf Zucker aus Kohlehydraten mehr angewiesen sind als normale Zellen, zum andern dadurch, dass die Ausschüttung von Insulin und ähnlichen Stoffen, die nach Aufnahme von Kohlehydraten erfolgt, ein Krebswachstum stimulieren können und dass drittens die Ketonkörper selbst Tumorwachstum hemmen könnten. Allerdings gibt es dazu bisher sehr wenige Erfahrungen mit Patienten, so dass es nicht sicher ist, ob die angenommenen Wirkungen auch tatsächlich stattfinden. Ein großes Problem ist, dass es dabei zu einem sehr starken Gewichtsverlust kommen kann und Menschen mit Krebserkrankungen oft bereits unterernährt sind. Daher ist diese Maßnahme allenfalls in klinischen Studien zu empfehlen, wo die Betroffenen genau überwacht werden.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Anti-Transketolase-like 1Diät („Anti-TKTL1-Diät“)

Seit einiger Zeit wird ein neues Ernährungsprinzip empfohlen mit dem Versprechen, durch eine Ernährungsumstellung auf eine kohlenhydratarme, fettreiche Ernährung unter dem Einsatz spezieller, nicht deklarerter Lebensmittel („mit besonderen Kohlenhydratquellen“) Wachstum und Metastasierung ei-

nes Tumors verhindern zu können.

Es handelt sich dabei nicht um die oben genannte „ketogene Diät“. Grundlage der Empfehlung ist die Behauptung, dass Glukose zur Aggressionssteigerung einer Krebszelle beiträgt, wenn die Energiegewinnung in der Zelle durch Gärung und nicht durch Verbrennung stattfindet; ein Vorgang, den man bevorzugt in Sauerstoffmangel-versorgten Tumoren beziehungsweise Tumorealen beobachten könne. Dabei soll das Gen Transketolase-like-1 (TKTL1) eine entscheidende Rolle spielen.

Sind Krebszellen TKTL1-positiv, fände die Energiegewinnung durch Vergärung mit dem Endprodukt Milchsäure statt, die Wachstum und Metastasenbildung des Krebsgeschwürs begünstigen soll. Mit der Ernährungsumstellung könne diesem Prozess entgegen gewirkt werden. Zum Nachweis TKTL1-positiver Zellen wird ein Test angeboten.

Beurteilung: Die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) hat hierzu am 18. März 2010 eine Stellungnahme veröffentlicht. Darin stellt sie fest, dass zum derzeitigen Zeitpunkt eine Anwendung der „Anti-TKTL1-Diät“ nicht empfohlen werden kann, da bisher keine schlüssigen Daten zur Wirksamkeit vorliegen. Nach der DKG darf die Ernährung eines Tumorpatienten nur kohlenhydratarm sein, wenn eine derartige Ernährung überhaupt nebenwirkungsfrei möglich ist. Spezielle Lebensmittel sind dazu nicht notwendig, zumal, wenn die dafür kommerziell angebotenen Lebensmittel nicht deklariert sind.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Eine wirksame Krebsdiät gibt es bis heute nicht!

Eine Wirksamkeit aller hier genannten Diäten gegen Krebs konnte bisher nicht nachgewiesen werden, wobei einige allerdings noch nicht richtig untersucht worden sind.

Vegetarische Ernährungsformen ohne Fleisch aber mit Ei, Milch und Milchprodukten (laktovegetabile Diät) können unbedenklich gegessen werden.

Vermeiden Sie aber alle einseitigen Ernährungsformen (Saftkuren, Fastenkuren, einseitige und nährstoffarme Diäten). Diese schwächen Sie eher, als dass sie nützen. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass die Krebserkrankung sich zwar an das verminderte Nahrungsangebot anpasst, bei Wiederaufnahme einer normalen Ernährungsweise aber auch ein verstärktes Tumorwachstum auftritt.

Die aus der Anthroposophie stammende Empfehlung, Produkte von Nachtschattengewächsen (Tomaten, Kartoffeln, Paprika) zu meiden, ist nicht medizinisch begründbar, zumal diese Nahrungsmittel Stoffe enthalten, die nach aktuellen Erkenntnissen die Krebsentstehung verhindern oder verzögern können (siehe unter Antioxydantien).

Sorgen Sie für eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung mit genügend Obst und Gemüse. Insbesondere Obst und Gemüse enthalten sekundäre Nahrungsstoffe, denen eine wichtige Rolle bei der körpereigenen Abwehr und der Verhinderung von Krebskrankheiten zugeschrieben wird.

Reduzieren Sie den Anteil von Fleisch, insbesondere von fettem und rotem Fleisch (Schwein, Rind), essen Sie stattdessen Fisch oder Hühnerfleisch. Versuchen Sie Übergewicht abzubauen, aber nicht mit Radikalmaßnahmen! Liegt allerdings Untergewicht oder eine Mangelernährung vor, ist eher eine Gewichtszunahme auf Normalgewicht anzustreben. Vermeiden oder vermindern Sie den Genuss von Alkohol.



Vitamine, Spurenelemente und Antioxydantien

Vitamine und Spurenelemente sind lebensnotwendige Substanzen, die der Körper nicht selbständig bilden kann und die ihm deshalb ständig zugeführt werden müssen. Sie werden nur in kleinen Mengen benötigt und sind weder am Aufbau von Körperstrukturen beteiligt, noch dienen sie zur Energiegewinnung. Die einzelnen Vitamine sind weder vom Aufbau noch funktionell miteinander vergleichbar. Ihre Funktionen liegen im Bereich der Regulation und Steuerung des Stoffwechsels. Von besonderer Bedeutung sind die Antioxydantien Vitamin C und E sowie das Beta-Carotin (Pro-Vitamin A), aus dem Vitamin A gebildet wird. Diese Substanzen verhindern oder unterbrechen (mit weiteren Substanzen) im menschlichen Organismus ausgelöste schädigende „oxidative Prozesse“. Letztere führen zur Entstehung freier Radikale, die an allen Stadien der Krebsentstehung beteiligt sind. Die Funktion der Spurenelemente ist von ihren jeweiligen chemischen Eigenschaften abhängig. Fluor ist für den Aufbau von Hartsubstanzen (Knochen und Zähne) erforderlich, Jod ist ein Bestandteil der Schilddrüsenhormone, Eisen, Zink und Selen sind an verschiedenen Reaktionen im Stoffwechsel beteiligt. Selen ist ein wichtiger Bestandteil des Enzyms Gluthationperoxidase, das ebenfalls eine antioxidative Wirkung hat. Vor allem aufgrund der antioxidativen Wirkung glauben viele, dass Vitamine und Selen auch zur Behandlung von Krebserkrankungen eingesetzt werden können. Dazu gibt es viele allgemeine Empfehlungen aber auch einige spezielle Programme, ohne dass bisher diesbezüglich ein sicherer Effekt nachgewiesen werden konnte.

Selen

Es gibt Studien, die vor allem in Selen einen Schutzfaktor vor Krebserkrankungen sehen. Ein bestehender Selenmangel sollte daher ausgeglichen werden. Es ist in Fisch, Fleisch (vor allem Innereien), Getreideprodukten (insbesondere Gerste), Gemüse, Kürbiskernen, Nüssen und Sesam enthalten. Außerdem gibt es entsprechende Präparate in Apotheken. Es wird diskutiert, dass Selen einerseits die Anti-Tumor-Wirkung von Chemo- und Strahlentherapie verstärken und andererseits die unerwünschten Nebenwirkungen solcher Therapien reduzieren kann. Unter einer Strahlentherapie kann ein Selenmangel auftreten, der ebenfalls behoben werden sollte. Dabei ist aller-

dings zu beachten, dass zu hohe Dosen von Selen schädlich sein können, daher ist die empfohlene Dosis unbedingt einzuhalten.

- Fazit:
-  bezüglich Lebensqualität
 -  bezüglich Tumorwirksamkeit

Zell-Vitalstoff-Therapie nach Dr. Rath

Dr. Rath behauptet, dass eine Kombination aus hochdosiertem Vitamin C und den natürlichen Aminosäuren Lysin, Prolin sowie spezifischen Extrakten aus grünem Tee die „Invasion“ von Krebszellen aufhalten kann. Die Thesen von Dr. Rath stützen sich nur auf Laborversuche und konnten bis jetzt nicht durch entsprechende Patientenuntersuchungen belegt werden. Darüber hinaus ist zu bemerken, dass die Preise, die für diese Vitaminpräparate verlangt werden, etwa das fünf- bis sechsfache vergleichbarer Multivitaminpräparate betragen. Die Therapie wird aggressiv und unsachlich provokativ vermarktet.

- Fazit:
-  bezüglich Lebensqualität
 -   bezüglich Tumorwirksamkeit

Hochdosierte Vitamin C Behandlung nach Pauling

Professor Pauling, ein bekannter Chemiker, war der Meinung, dass sehr hohe Dosen von Vitamin C (etwa das 100fache des Tagesnormalbedarfs) zur Rückbildung von Krebskrankheiten führen können. Eine große Studie an über 600 Krebspatienten zeigte allerdings keinen Effekt (übrigens ist auch Professor Pauling selbst an Krebs verstorben).

- Fazit:
-  bezüglich Lebensqualität
 -  bezüglich Tumorwirksamkeit

Vitamine, Spurenelemente und Antioxydantien

Multitherapie nach Di Bella

Es handelt sich hier um eine Kombination aus Vitaminen und Hormonen, denen noch niedrig dosierte Chemotherapeutika hinzugefügt wurden. Dieses Verfahren wurde im Auftrag staatlicher Stellen in Italien überprüft und als nicht effektiv befunden. Auch unter dem Gesichtspunkt der Kosten (etwa 10.000 Euro) ist von dieser Behandlung abzuraten.

Fazit:  bezüglich Lebensqualität

  bezüglich Tumorwirksamkeit

Antioxydantien und andere sekundäre Nahrungsstoffe

Neben Vitaminen haben Nahrungsmittel, vor allem Obst und Gemüse, häufig weitere Bestandteile, die eine Rolle in der Entstehung von Krankheiten spielen. Diese Antioxydantien sowie weitere Stoffe sind unter dem Begriff sekundäre Nahrungsstoffe zusammengefasst. Unter Antioxydantien versteht man Substanzen, die in der Lage sind, die freien Radikale abzufangen, die während chemischer Prozesse im Organismus entstehen. Wichtige Antioxydantien sind die Vitamine C und E, aber auch die oben erwähnten sekundären Nahrungsstoffe wie Anthocyane und Polyphenole. Es gibt deutliche Hinweise, dass auch diese Stoffe vor der Entstehung von Krebskrankheiten einen gewissen Schutz bieten können. Jedoch sind sie nicht ausreichend effektiv um eine bestehende Krebserkrankung zurück zu bilden.

Fazit:  bezüglich Lebensqualität

 bezüglich Tumorwirksamkeit

Spurenelemente Bei Krebskrankheiten werden vor allem Selen und Zink als wichtig angesehen. Selen (siehe oben) ist Bestandteil des

Enzyms Gluthationperoxidase, einem sehr wirksamen Schutz der Zelle vor freien Radikalen und Entartung. Selen kann auch die Entgiftung von Schwermetallen wie Quecksilber unterstützen. Während es zunehmend Hinweise gibt, dass Selen bei der Verhinderung der Entstehung von Krebskrankheiten eine Rolle spielt, ist es bisher noch nicht klar, ob die Einnahme von Selen bei bereits bestehender Krebskrankung wirksam ist. Während und nach einer Behandlung soll es helfen, die Nebenwirkungen der Behandlung abzumildern. Zink wird zum Aufbau von Abwehrzellen und zahlreichen Enzymen benötigt, es scheint insbesondere für die ausreichende Funktion des Immunsystems von Bedeutung zu sein. Bei beiden Spurenelementen kann eine erhöhte Zufuhr nötig und sinnvoll sein, vor allem wenn ein Selenmangel vorliegt. Allerdings ist Selen in hoher Dosis (ab 800 µg/Tag) auch schädlich. Für die Dauereinnahme von Selen eignen sich Selen-Hefe-Präparate oder Natriumselenit (in Trinkampullen).

Zusammenfassung

Vitamine, Spurenelemente und Antioxydantien spielen wahrscheinlich eine wichtige Rolle bei der Entstehung und Verhinderung von Krebskrankungen. Allerdings kann daraus nicht ohne weiteres geschlossen werden, dass diese Stoffe auch bei der Behandlung von Krebskrankungen nützen. Bisher gibt es keinen Hinweis, dass eine Vitaminzufuhr über den normalen Bedarf hinaus eine positive Wirkung auf eine bestehende Krebskrankung hat.

Möglicherweise sind synthetische Vitamine auch nicht so wirksam wie die natürlichen in der Nahrung. Dabei kommt auch zum Tragen, dass die normale Nahrung zusätzlich sekundäre Nahrungsstoffe enthält, die die Wirkung von Vitaminen wesentlich ergänzen und unterstützen. Außerdem kann man davon ausgehen, dass der Körper diese Stoffe aus der normalen Nahrung besser und schneller verwerten kann, als Vitamine in Form von Tabletten oder Lösungen. Es ist auch nicht so, dass Vitaminpräparate prinzipiell unschädlich wären und es unbedenklich ist, sie längere Zeit in hohen Dosen einzunehmen. So kennt man mittlerweile Nebenwirkungen wie Kopfschmerzen, Lähmungen, Schwäche, Magenschmerzen, Leberstörungen, Gelbsucht, Juckreiz, Schlafstörungen, Reizbarkeit oder schwere Nervenschädigungen. Sehr hohe Dosen von künstlichem Vitamin C können zu Durchfall, Magenblutungen, Eisenüberladung und Nierensteinen führen. Unerwünschte Nebenwirkungen und Überdosierungen treten auch besonders bei den fettlöslichen Vitaminen

Vitamine, Spurenelemente und Antioxydantien

A, D, E und K auf. Zuviel Vitamin A kann Hautveränderungen, Kopfschmerzen, Benommenheit und Schläfrigkeit auslösen. Es kann sogar in der Schwangerschaft Missbildungen beim Kind verursachen. Zuviel Vitamin D kann zu starkem Durst, Kopfschmerzen, Knochenschmerzen und hohem Blutdruck führen. Überdosierungen können allerdings praktisch nur dann auftreten, wenn Vitaminpräparate eingenommen werden, da mit normaler Nahrung eine solch hohe Dosierung gar nicht möglich ist. Zuviel Vitamin E kann zur Verschlimmerung von Herz-Kreislauf-Krankheiten führen und unter Umständen sogar eine Krebserkrankung begünstigen!

Es gibt ernst zu nehmende Warnungen, dass hochdosierte Vitamintherapien während einer Chemotherapie oder einer Bestrahlung die Wirksamkeit einer solchen Behandlung einschränken können! Dies wurde bei einer Untersuchung von über 500 Patienten gesehen.

Das Gesamte eines Nahrungsmittels ist mehr als die Summe seiner Einzelteile. Seien Sie zurückhaltend mit zusätzlichen Vitamingaben.

Fazit:  bezüglich Lebensqualität
 bezüglich Tumorwirksamkeit

Traditionelle außereuropäische Verfahren

Die Behandlung von Krebskrankheiten in Deutschland und Europa beruht auf den Erkenntnissen der medizinischen Wissenschaft, vor allem der letzten 100 Jahre. Diese basiert auf dem Grundgedanken, dass Krebserkrankungen Störungen sind, die von einem oder mehreren Organen ausgehen und die klar nachvollziehbare Ursachen haben, auch wenn man die Ursachen heute noch nicht alle kennt. Natürlich gibt es auch eine Medizin außerhalb Europas und der westlichen Welt. Dort herrscht oft die Meinung vor, dass Krebs etwas ist, was sich aus einem in weitestem Sinne „Ungleichgewicht“ der Stoffwechselabläufe des Körpers entwickelt. Dementsprechend sind dort auch die Behandlungsmethoden deutlich anders. Diese Art der Medizin findet zunehmend auch in der westlichen Welt Beachtung und Verbreitung. Hier sollen vor allem zwei östliche Arten von Medizin und ihre Anwendung bei Krebskrankheiten besprochen werden: Die Traditionelle Chinesische Medizin und die Ayurveda-Medizin. Bei diesen Methoden muss allerdings immer bedacht werden, dass diese Medizin aus dem asiatischen Kulturkreis stammt und ihre Verfahren nur eingeschränkt auf Mitteleuropäer übertragbar sind. Insbesondere muss berücksichtigt werden, dass hierbei Medikamente zwingend durch andere Verfahren ergänzt werden müssen, um zu einer Wirkung zu führen.

Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)

Die Chinesische Medizin ist ein etwa 6000 Jahre altes eigenständiges Heilkundesystem, das aus der daoistischen Lehre entstand. TCM basiert auf dem Prinzip von Yin und Yang. Yin und Yang stehen für entgegengesetzte und sich dabei ergänzende Kräfte. Sie sind nicht starr, sondern in ständiger Wandlung. So ist in jedem Yin auch immer Yang enthalten - umgekehrt ist es genauso. Dem Prinzip von Yin und Yang unterliegen in der TCM nicht nur Organsysteme und Funktionskreise, sondern auch Nahrung, Umwelteinflüsse sowie das soziale Umfeld und alle Aktivitäten des Menschen. In der TCM ist das Ziel der Behandlung der Ausgleich der beiden Pole Yin und Yang. Für die TCM ist der menschliche Körper eine Einheit. Alle Körperteile, Organe und Organsysteme (Funktionskreise) sind durch

Traditionelle außer-europäische Verfahren

Energiebahnen - so genannte Meridiane - verbunden. Glück-lich und gesund, also in Harmonie mit seiner Umwelt, ist nach Auffassung der TCM der Mensch dann, wenn seine Energien ungehindert fließen können. Im Sinne der TCM sind Erkrankungen also Folgen von energetischen Störungen. Dabei sind die sichtbare Störung und die augenfälligsten Symptome des Patienten nur ein Teil des Ganzen, gewissermaßen die Spitze des Eisberges. Krebs wird in der Chinesischen Medizin als Stagnation von Blut und von Qi (Energie) interpretiert. Krebs ist nach den Vorstellungen der TCM eine schwere Schädigung des Yin, die sich in extremer Müdigkeit und Antriebslosigkeit, starker Gewichtsabnahme und Appetitlosigkeit bemerkbar macht. Krebszellen sind demnach schwach und haben vor drei Dingen „Angst“: Wärme, Hunger und Sauerstoff. Eine Krebstherapie der TCM ist somit immer darauf bedacht, ausreichend Wärme zuzuführen, die Krebs-Zellen durch gezielte Ernährung und intensive Sauerstoffzufuhr zu vernichten. Der TCM-Arzt wird Heilkräuter anwenden, Meditations- und Atemübungen und eine Ernährungstherapie einleiten. Meditations- und Atemübungen werden oft mittels QiGong oder Tai Chi durchgeführt. Die chinesische Kräuterheilkunde bedient sich über 7.000 Arzneien, die in ihrer Dosierung und Zusammensetzung auf den Patienten abgestimmt werden. Dabei kombiniert der TCM-Arzt verschiedene Einzeldrogen. Verwandt werden zum Beispiel Kelp, Rotklee oder Phytolacca (Kermesbeeren). Bedenklich ist, dass viele aus China stammende Kräutermischungen, die in Deutschland angeboten werden, stark verunreinigt und sogar mit Medikamenten wie Kortison vermischt sind, was einerseits zu Gesundheitsgefahren, andererseits auch zu unerwarteten Wirkungen führen kann.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

QiGong

stellt neben der Akupunktur und Arzneimitteltherapie einen bedeutenden Zweig der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) dar. In den Übungen werden Geist, Körper und Atmung des Menschen aktiv miteinander verbunden. Wesentliche Bestandteile der Übungen sind Bewegung, Vorstellungskraft und der Atem. Die langsamen und sehr bewusst ausgeführten Bewegungen werden durch die innere Vorstellungskraft gestützt und geleitet. Durch diese Verbindung sollen mit der Zeit die Selbstheilungskräfte aktiviert und die Gesundheit gefestigt werden. Die Übungen können individuell ausgewählt und angepasst werden. Dadurch können QiGong-Übungen unabhängig vom Alter und fast unabhängig vom Gesundheitszustand von jedem erlernt und geübt werden. Für das Erlernen von QiGong-Übungen ist die Anleitung durch einen erfahrenen Lehrer notwendig. Viele Volkshochschulen oder Fitness-Studios bieten solche Kurse an.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Tai Chi

Tai Chi (auch Tai Chi Quan oder Tai Chi Chuan) ist eine Variante des QiGong, auch bekannt als „Schattenboxen“. Es basiert ausschließlich auf Bewegungsübungen, im Unterschied zu QiGong, das auch Halteübungen beinhaltet. Die Übungen des Tai Chi verbinden Bewegung, Meditation und Heilgymnastik; sie werden langsam, fließend und regelmäßig ausgeführt. Es gibt einige Untersuchungen, die zeigen, dass Tai Chi effektiv gegen Erschöpfungszustände („Fatigue“) bei Krebskranken sein kann.

Ausgeglichenheit und Konzentrationsfähigkeit bessern sich oft deutlich, die Ausdauer steigt, die Muskeln und Gelenke werden kräftiger und geschmeidiger. Das Ganze ist weder anstrengend, noch besteht Verletzungsgefahr. Deshalb ist Tai Chi

Traditionelle außer-europäische Verfahren

besonders gut für kranke oder ältere Menschen geeignet. Auch hier ist jedoch eine Anleitung durch einen erfahrenen Lehrer notwendig.

Fazit: 😊 bezüglich Lebensqualität

😞 bezüglich Tumorwirksamkeit

Akupunktur

Die Akupunktur ist ein Teilgebiet der Traditionellen Chinesischen Medizin. Das Wort Akupunktur bedeutet Nadelstiche („acus“= Nadel, „pungere“=stechen). Die chinesische Bezeichnung ist Zhen Jiu, wobei „Zhen“ Nadel bedeutet und „Jiu“ erwärmen heißt. Der Akupunkteur sticht mit Gold-, Silber- oder Stahlnadeln in ganz bestimmte Punkte der Haut. Diese mehr als 400 Akupunkturpunkte sind nach der traditionellen chinesischen Vorstellung durch Meridiane (Energiebahnen) verbunden, die durch den Körper führen. Je nach Art des Stechens soll die Akupunktur zuviel Energie ableiten oder den Körper anregen, einen Energiemangel auszugleichen; dabei wird immer nur oberflächlich gestochen. Man nimmt an, dass die Wirkung der Akupunktur durch Wärme verstärkt werden kann. Als Hitzequelle dient das angezündete Trockenkraut der Gewürz- und Heilpflanze Beifuß. Akupunktur eignet sich nicht zur Behandlung von Tumoren. Allerdings kann diese Methode besonders gegen Übelkeit und Erbrechen, häufige Nebenwirkungen einer Chemotherapie, helfen. In Deutschland wird Akupunktur in vielen Kliniken zur unterstützenden Schmerztherapie angeboten. Wichtig ist, dass diejenigen, die diese Methode anwenden, eine fundierte Ausbildung nachweisen können, da schon Verletzungen durch zu tief gestochene Akupunkturnadeln bekannt geworden sind.

Fazit: 😊 bezüglich Lebensqualität

😞 bezüglich Tumorwirksamkeit

Akupressur

Eine spezielle Form der Akupunktur ist die Akupressur, wobei nicht durch Nadeln, sondern durch gezielten Druck auf eine bestimmte Körperstelle Wirkungen hervorgerufen werden. Es gibt inzwischen auch Armbänder, die durch ihre Form entsprechend stimulieren. Tatsächlich können solche Bänder bei vielen, wenn auch nicht bei allen Patienten das Befinden bessern, insbesondere was Übelkeit und Erbrechen unter Chemotherapie betrifft. Eine Anti-Tumorwirksamkeit besteht allerdings auch hier nicht.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Zusammenfassung

Nachteil der chinesischen Arzneimittel ist die lange Wartezeit, bis erste Wirkungen einsetzen. Die Kräuterheilkunde eignet sich daher eher zur Behandlung chronischer Erkrankungen. Chinesische Kräutermedizin sollte aus den oben genannten Gründen (Verunreinigung, unklarer Wirkstoffgehalt) nur aus zuverlässigen Quellen (Apothekerware, schadstoffgeprüft, in Europa angebaut) eingesetzt werden. Tai Chi und QiGong können Krebspatienten wie jeder andere moderate Sport bei der Krankheitsbewältigung helfen. Leistungsfähigkeit sowie Immunabwehr werden gefördert. Tai Chi, Qigong und Akupunktur beeinflussen Nebenwirkungen positiv, die nach Chemo- und Strahlentherapie auftreten können. Eine direkte Wirkung auf die Krebserkrankung ist meist nicht zu erwarten.

Ayurveda

Ayurveda entstammt der vedischen Hochkultur Altindiens und ist seit über 5000 Jahren bekannt. („Ayus“ bedeutet Leben, „veda“ das Wissen, die Wissenschaft). Ayurveda ist die Wissenschaft vom langen Leben, dabei geht es um eine gesunde Lebensführung in der Einheit von Körper, Geist und Seele unter Berücksichtigung sämtlicher Umweltfaktoren. Die Basis von Ayurveda bilden die so genannten drei Energieprinzipien (Doshas):

- Vata: das Bewegungsprinzip
- Pitta: das Feuerprinzip
- Kapha: das Strukturprinzip

Alle drei Prinzipien sind für das Überleben notwendig und das Zusammenwirken findet sich überall in der Natur wieder. Jeder Mensch hat - nach Ayurveda - sein individuelles Gleichgewicht von Vata, Pitta und Kapha, wobei in der Regel ein oder zwei Doshas dominieren. Die Doshas prägen körperliche und geistige Merkmale. In der ayurvedischen Medizin wird Krebs als eine Krankheit betrachtet, bei der alle drei Doshas, Vata, Pitta und Kapha beteiligt sind (Tri-Doshas, Tri = drei, beschreibt den Zustand des inneren Milieus eines Organismus), das heißt, dass das individuelle Milieu aus dem Gleichgewicht ist, wobei das Vorherrschen eines Doshas bestimmend für den Typ des Krebses ist. Die Verdauungskapazität ist gering, der Stoffwechsel gestört und das Immunsystem geschwächt. Der optimalen Therapie geht die Ausleitung von Schadstoffen (körpereigener und fremder) voraus, um den Körper empfindsam und aufnahmefähig für die Rasayanas zu machen. Eine solche Ausleitung kann durch eine Pancha-Karma-Kur, eine Reinigungs- und Verjüngungskur erfolgen. Diese Kombination aus inneren und äußeren Ölanwendungen (Ghee, Einläufe, Massagen), ayurvedischer Küche, Yoga und Meditation soll ganzheitlich reinigend wirken und Körper, Geist und Seele in einen harmonischen Einklang bringen. Dabei sollen Abfallstoffe, Giftstoffe und überschüssige Doshas ausgeleitet werden, die sich angesammelt haben und vor allem die Verdauungskraft (Agni) gestärkt werden. Bei sehr geschwächten Patienten wird durch die Gabe von Kräuterpräparaten (Detoxika) die Ausleitung über Harnorgane, Darm und Haut durchgeführt. Rasayana ist eine besondere Behandlungsform, die zur Verbesserung des körperlichen, geistigen und moralischen Zustandes führen soll. Die Gabe von Rasayanas geschieht in Form pflanzlicher, mineralischer wie auch tierischer Stoffe, als Monopräparat oder als Mischung, mit sehr aufwendigen Herstellungsverfahren. Sie

erfolgt durch Einnehmen, da dem natürlichen Weg durch den Verdauungsprozess eine entscheidende Rolle für eine Verwertbarkeit der Medikamente zugeschrieben wird. Es gibt spezielle Rasayanas für die Srotas (Leitungsbahnen) sowie die Atemwege (Pipalli, Chyavanprash); den Harntrakt (Gokshura, Shilajit) und für einzelnen Gewebe wie Shatavari, Bala für Rasa-Gewebe; für bestimmte Organe: Brahmi für das Knochenmark (Majja); für bestimmte Funktionsbereiche wie die Verdauung Trikatu und nicht zuletzt für die verschiedenen Konstitutionstypen. Ziel des Rasayana nach Chemo- oder Strahlentherapie und postoperativ ist die Normalisierung der Verdauungskraft, des Gewebestoffwechsels, besonders natürlich der angegriffenen Gewebe und der Gewebsbildung insgesamt, um weiteren neoplastischen Erkrankungen entgegenzuwirken. Navarakizhi, eine nährnde Behandlung, bei der der ganze Körper mit warmen Reissäckchen massiert wird oder Pizhichil, ein ständiger Fluss von warmen Öl über den gesamten Körper, sind nur zwei Beispiele für Behandlungen, die den Patienten kräftigen und eine psychisch stabilisierende Wirkung haben sollen. Solche Therapien gehören ebenso zu Rasayana wie Meditation, Yoga, Pranayama (Beherrschung der Lebensenergie mittels Atemübungen) und das Rezitieren von Mantrien, den eigentlichen Schrittmachern dieses Prozesses.

Empfehlung

Wie bei der chinesischen Medizin, kann Behandlung nach Ayurveda-Prinzipien bei der Bewältigung der Krebserkrankung helfen und auch um die Krebstherapie besser zu vertragen. Es muss bedacht werden, dass diese Behandlungen sehr aufwendig und sehr anstrengend sein können. Auch hier muss vor der Anwendung von Kräuterezubereitungen unklarer Herkunft gewarnt werden. Es sollten ebenfalls nur Behandler ausgewählt werden, die eine nachgewiesene gründliche Ausbildung und Erfahrung bei Krebskrankheiten haben.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Meditation (Kabat-Zinn)

Meditation zur Gesundheitsförderung kann auch ohne spirituellen und religiösen Hintergrund praktiziert werden. Meist gehen diese Art Programme auf Jon Kabat-Zinn zurück, der eine Stressbewältigung durch Achtsamkeit im Alltag anstrebt. Das Programm besteht aus Body scan (gedankliches Abtasten des gesamten Körpers), Sitzmeditation (Konzentration auf den Atem) und Yoga (Meditation in Bewegung). Tägliches Meditieren von 20 bis 40 Minuten wird vorausgesetzt. Ziel ist es, den Umgang mit Schmerzen, Stress und Ängsten zu erleichtern. Durch die Meditation wird die Ausschüttung sogenannter Stresshormone gesenkt, der Herzschlag verlangsamt sich und Entspannung tritt ein. In der Regel werden achtwöchige Kurse mit wöchentlichen Treffen angeboten. Nach diesem Kurs ist man in der Lage die Meditation selbstständig weiter durchzuführen.

Empfehlung

Eine nebenwirkungsfreie Methode, um mit Stress, Schmerzen und Ängsten umzugehen. Es kann sich allerdings schwierig gestalten, einen ausgebildeten Trainer für diese Art der Meditation zu finden, da hier kein flächendeckendes Angebot verfügbar ist. Angebote finden sich auf der Homepage des MBSR – Verband des Europäischen Zentrums für Achtsamkeit.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Reiki

bedeutet universelle („rei“) Lebensenergie („ki“). Hierbei handelt es sich um eine heilende, ordnende und harmonisierende Kraft, die durch die Hände fließt. Die eigene Harmonie soll zurückgeführt werden durch Öffnung und Belebung bestimmter Energiezentren (Chakren). Als entspannende und belebende Maßnahme kann Reiki sinnvoll sein. Eine antitumorale Therapie kann dadurch keinesfalls ersetzt werden.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit



Geistheiler

Viele Erkrankte suchen Heilung und Heilkräfte bei Menschen, die dafür keine klassische Ausbildung haben, denen aber besondere Kräfte durch sich oder andere zugeschrieben werden. Nach Umfragen würden sich 65 Prozent der bundesdeutschen Bevölkerung in einer ausweglosen Situation auch an einen solchen Geistheiler wenden.

Was ist Geistheilung?

Allgemein gesagt, wird mit Geistheilung eine Heilung beschrieben, die nur durch geistige Kräfte, nicht durch Medikamente oder Operation erfolgt. Laut Definition des Dachverbandes für geistiges Heilen e. V. ist Geistheilung zuerst einmal natürliches Heilen, denn die Natur des Menschen sei eine geistige. Geistheiler geben Hoffnung, vielleicht auch Perspektiven und betreuen ihre Klienten zumeist ganzheitlich, geduldig, einfühlsam und mit liebevoller Anteilnahme. Seriöse Geistheiler stellen die Kräfte, die sie oder andere an ihnen bemerkt haben selbstlos, ohne Profitstreben den Patienten zur Verfügung, bringen den Patienten in keine Abhängigkeit und machen keine Heilsversprechungen.

Beispiele verschiedener Arten der geistigen Heilweisen:

- Gebet, Fürbitte
- Handauflegen
- Clearing
- Geistchirurgie (Joao de Deus)
- Tachyon Therapie
- Calligari Methode
- Neue Medizin (Dr. Hamer)
- Heilung durch göttliche Kraft (Bruno Gröning)

Es ist leider naheliegend, dass öfters Menschen dieses Vertrauen von Hilfesuchenden in unredlicher Weise auszunützen versuchen.

Hinweise auf unseriöse Heiler:

Wenn sie ihren Kunden vermitteln, dass ein Misserfolg nur entsteht, wenn dieser nicht zu 100 Prozent an deren Fähigkeiten glaubt.

Wenn sie eine Gruppe von Menschen um sich scharen und eine geistige Führerrolle für sich beanspruchen (nach Art einer Sekte).

Wenn eine Aufforderung von ihnen ausgeht, nur noch ihnen oder einem bestimmten Geistheiler zu folgen.

Wenn vom Kunden gefordert wird, Kontakte zu andern Personen abzubrechen, die diesen Weg nicht unterstützen.

Wenn gefordert wird, dass die Kontakte zur Schulmedizin oder anderen Therapeuten abgebrochen werden und deren Therapien unterbleiben.

Wenn das Tun der Geistheiler mystifiziert und nicht erklärt wird.

Wenn der Klient sich im Vorfeld für eine bestimmte Anzahl von Sitzungen verpflichten muss.

Wenn sie vollständige Besserung oder gar Heilung versprechen.

Wenn sie behaupten, sich nicht irren zu können.

Wenn der Klient das Gefühl der Aufdringlichkeit oder Distanzlosigkeit hat oder sich sogar entkleiden muss.

Wenn Geistheiler mit ihren Erfolgen angeben.

Wenn eine Bezahlung oder eine Spende verlangt wird, die weit höher ist als 100 Euro.

Wenn Vorabkasse verlangt wird.

Wenn die Heiler es ablehnen, eine Quittung auszustellen.

Wichtig zu wissen!

Heiler müssen seit dem 02. März 2004 keine gesetzlichen Mindestanforderungen mehr erfüllen. Bis zu diesem Datum waren sie verpflichtet, zumindest eine Heilpraktiker-Ausbildung nachzuweisen und somit ein Mindestmaß an Sachkunde.

Kreis für geistige Lebenshilfe

Gegründet durch den Heiler Bruno Gröning (1959 an Krebs verstorben). Heilung wird durch Göttliche Kraft bewirkt. Die Einstellung des Kranken darf dem Heilstrom nicht entgegenstehen, es müssen alle eigenwilligen, selbstsüchtigen und störenden Gedanken ausgeschaltet werden. Es ist ein Kampf auf rein geistiger Ebene. Es wirkt nur, wenn die Menschen sich öffnen, fest daran glauben, Zweifel oder negative Einstellungen dürfen nicht thematisiert werden. Dadurch wird stark in die individuelle Freiheit des Klienten eingegriffen. Heilungsgarantien wurden und werden versprochen, heute durch die Anhänger Grönings, die auch weiterhin eine Stanniolkugel zur Heilkraftkonzentration und Bündelung der Energie benutzen.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Neue Medizin nach Dr. Hamer

Nach Vorstellung von Dr. Hamer geht einem Tumor immer ein Konflikt voraus, durch die Konfliktlösung kommt es zur natürlichen Heilung. Der Tod bei einer Krebserkrankung ist demnach ein Unfall. Laut Herrn Hamer können „Hamersche Herde“ durch bildgebende Verfahren im Gehirn nachgewiesen werden (was bis heute nicht bewiesen ist). Diese lassen auf den Ort des Tumors und sein Ursprungsgewebe schließen. Die „Neue Medizin“ arbeitet mit Heilsversprechungen, schürt Ängste vor der konventionellen Medizin und macht ihre Klienten abhän-

gig. Hamer selbst wurde bereits vor Jahren die Approbation entzogen.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Joao de Deus

Der angeblich meist geachtete Geistheiler, Heilmedium aller Zeiten aus Brasilien, sieht sich als geistiger Mittler zwischen Lebenden und Toten. Seine „Heilungen“ vollbringt er in Trance, er stellt seine Dienste umsonst zur Verfügung, um seine Gabe nicht zu verlieren. Die Patienten müssen jedoch Glaubenssätze annehmen. Zum Beispiel der Glaube an Reinkarnation, die Seele muss bei einer Erkrankung losgelöst werden aus dem vorherigen Leben. Voraussetzung einer Heilung ist Glaube und Vertrauen und die Verinnerlichung dieser spirituellen Sicht. Er heilt durch sichtbare und unsichtbare Operationen und spirituelle Reinigungen. Einmalige oder wiederholte Behandlungen sollen zum Erfolg führen. Nach der Behandlung müssen einige Regeln eingehalten werden. Zum Beispiel dürfen keine Eier, Bananen, Chili oder Schweinefleisch gegessen werden. Auch muss der Klient vier Wochen ohne Sex leben.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Diverse Mittel unterschiedlicher Herkunft

Abgesehen von Behandlungen und Medikamenten, die sich aus bestimmten „Schulen“ ableiten, werden darüber hinaus zur Behandlung von Krebskrankheiten eine große Zahl unterschiedlicher Stoffe und Verfahren empfohlen, die nicht in solche Schulen oder Behandlungsprinzipien einzuordnen sind. Es ist unmöglich, hier alle zu besprechen, zumal es fast jeden Monat neue Medikamente oder Verfahren gibt. Viele solcher Substanzen sind nach kurzer Zeit auch nicht mehr aktuell. Hier sollen einige der am häufigsten nachgefragten Mittel erwähnt werden.

Furfurol (Furfuraldehyd) / Schluckimpfung gegen Krebs (Dobril)

Aufgrund von Entdeckungen von Proewig soll dieses Präparat die bereits vorhandene Säure in den Krebszellen steigern und damit durch Übersäuerung töten. Furfurol kann als Kapsel eingenommen werden, und soll nicht nur vorbeugend gegen Krebs, sondern auch gegen Übermüdigungserscheinungen, Alkoholismus und andere Störungen wirken. Es liegen weder vorklinische noch klinische Untersuchungen vor, die diese Behauptungen stützen.

Fazit:  bezüglich Lebensqualität

 bezüglich Tumorwirksamkeit

Galavit

enthält Amino-Tetrahydrophthalazin-Natriumsalz. Es soll in Russland als Arzneimittel registriert sein und angeblich aus der Weltraumforschung stammen. Das Mittel wird gegen Krebs und zahlreiche andere Erkrankungen (Infektionen, Entzündungen, chronische Erkrankungen) empfohlen. Nachvollziehbare Belege für die Wirkung finden sich nicht.

Fazit:  bezüglich Lebensqualität

 bezüglich Tumorwirksamkeit

Haifischknorpel Haifischknorpelextrakte werden insbesondere in den USA als ergänzendes Krebsmittel vermarktet und sehr häufig von Patienten eingesetzt, da Haie angeblich selten an Krebs erkranken würden. Eine Wirksamkeit konnte bisher nicht belegt werden. Darüber hinaus führte der unkontrollierte Fang von Haien bereits zu einem deutlichen Rückgang vieler Bestände, die teilweise sogar bedroht sind.

Fazit: 😞 bezüglich Lebensqualität

😞 bezüglich Tumorwirksamkeit

Petrol (Naphta.B) Diese eigenartige Behandlung geht auf Volksmedizin und eigene Erfahrung der Tiroler Metzgersfrau Paula Ganner zurück, die angeblich damit vom „Totalkrebs“ geheilt wurde. Das Petrol-Päparat mit einem bestimmten Siedepunkt soll krebserzeugende Viren abtöten und Blutbildung und Abwehr steigern. Petrol in dieser Form soll angeblich unschädlich sein. Beweise dafür fehlen. Ebenso fehlen Beweise für die krebshemmende Wirksamkeit dieses Präparates.

Fazit: 😞 bezüglich Lebensqualität

😞 bezüglich Tumorwirksamkeit

Recanostat Comp Diese Mischung von reduziertem Glutathion, der essenziellen Aminosäure L-Cystein und pflanzlichen Farbstoffen soll angeblich einen entsprechenden Mangel in Tumorzellen kompensieren und sie so „normalisieren“. Wissenschaftliche Untersuchungen sahen keine Wirksamkeit. Der Preis für das Medikament ist unverhältnismäßig hoch.

Fazit: 😞 bezüglich Lebensqualität

😞 bezüglich Tumorwirksamkeit

Diverse Mittel

Ukrain

ist ein Mischpräparat aus Alkaloiden des großen Schöllkrautes und einem Zytostatikum (Thio-TEPA). Es wird zur Behandlung von Malignomen, aber auch von Vorstufen angepriesen bei angeblich sehr guter Verträglichkeit. Die vorklinischen Untersuchungen ergaben widersprüchliche Ergebnisse. In einer klinischen Studie beim Pankreaskarzinom (Bauchspeicheldrüsenskrebs) zeigten sich Hinweise für positive Effekte, die sich bei weiteren Untersuchungen nicht bestätigten. Der Preis für die Behandlung ist unverhältnismäßig teuer (1000-2000 Euro pro Monat) Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) hat Ukrain als bedenkliches Arzneimittel eingestuft, weswegen das Inverkehrbringen und die Anwendung an Patienten in Deutschland ausnahmslos verboten sind.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Wobenzym

Die wirksamen Bestandteile von Wobenzym sind pflanzliche und tierische eiweißspaltende Enzyme. Aus klinischen Studien gibt es Hinweise, dass diese Enzymkombination die Nebenwirkungen von Bestrahlung und Chemotherapie verringern kann. Es liegen Studien zu Enzymgemischen aus Papain, Trypsin und Chymotrypsin (als Arzneimittel in Deutschland nicht mehr zugelassen), seit einiger Zeit auch Bromelain, vor. Diese zeigen eine Verminderung der Nebenwirkungen bei Krebsstandardtherapien. Zu Monoenzympräparaten liegen noch keine endgültigen Studienergebnisse vor. Die Daten sind allerdings widersprüchlich. Im Tierversuch sind neben entzündungshemmenden auch antitumorale Wirkungen gezeigt worden, diese Effekte sind beim Menschen bisher nicht belegt. Das Medikament wird von den gesetzlichen Krankenkassen nicht erstattet.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Immunstimulierende Verfahren

Diesen Behandlungsmethoden liegt die Ansicht zu Grunde, dass Krebs durch eine Störung des Immunsystems veranlasst oder zumindest gefördert wird. Daher geht man davon aus, dass sich eine Stimulierung des Immunsystems positiv auf den Krankheitsverlauf auswirkt. In diesem Sinne werden zahlreiche Medikamente und Verfahren eingesetzt. Besonders in diesem Bereich gibt es sehr starke Überschneidungen von wissenschaftlicher Forschung und wissenschaftlich anerkannten Verfahren und Behandlungen ohne nachgewiesene Wirksamkeit. Man muss darauf hinweisen, dass der Begriff Immunsystem sehr unterschiedlich definiert wird. Meistens wird darunter das Abwehrsystem des Menschen verstanden, das jedoch aus mehreren Einheiten besteht. Dies sind zum einen unterschiedliche Zellen wie Lymphozyten und Fresszellen (Makrophagen), zum andern Abwehrstoffe (Antikörper), deren Bildung von Zellen veranlasst wird. Inzwischen gibt es Antikörper, die als zugelassene Arzneimittel bei einigen Krebserkrankungen angewandt werden und auch von den Krankenkassen erstattet werden. Impfungen gegen Krebserkrankungen werden zwar intensiv beforscht, sind aber mit einer Ausnahme bisher nicht verfügbar (siehe auch „Impfungen gegen Krebs“).

Faktor AF2® ist ein Organextrakt aus Milz und Leber. Faktor AF2 soll das Bindegewebe und die Makrophagen aktivieren und damit die Abwehrkräfte des Körpers steigern. Das Präparat wird in erster Linie als Ergänzung zur Krebsbehandlung empfohlen, vor oder nach einer Operation, aber auch zur Bekämpfung von Nebenwirkungen der Strahlen- oder Chemotherapie. Es gibt verschiedene Veröffentlichungen, die eine günstige Wirkung in der postoperativen Nachbehandlung vermuten lassen, aber gewisse Mängel aufweisen. Immerhin ist zu erwähnen, dass damit das subjektive Befinden, Appetit oder Brechreiz unter Chemotherapie günstig beeinflusst werden konnten. Faktor AF2 muss weiter geprüft werden, bevor es endgültig beurteilt werden kann. Da es ein Eiweißgemisch ist, besteht die Möglichkeit allergischer Reaktionen.

Fazit:

-  bezüglich Lebensqualität
-  bezüglich Tumorwirksamkeit

Immunstimulierende Verfahren

Thymuspräparate Die Thymusdrüse, ein hinter dem oberen Bereich des Brustbeins gelegenes Organ, das sich im Erwachsenenalter zurückbildet, ist wesentlich für die Entwicklung des Immunsystems, insbesondere was die Bildung von speziellen Abwehrzellen („Natürlichen-Killer-Lymphozyten“) betrifft. Daher werden oft Krebserkrankungen mit Hilfe von Medikamenten aus tierischem Thymusgewebe behandelt. Verschiedene Präparate aus der Thymusdrüse von Kälbern oder Schafen wurden wissenschaftlich geprüft, haben aber bisher keinen festen Platz in der Tumorthherapie gefunden. Alle in Deutschland erhältlichen Thymuspräparate sind ungenügend geprüft und haben keine gesicherte Wirksamkeit.

Fazit: 😐 bezüglich Lebensqualität

😞 bezüglich Tumorwirksamkeit

Echinacin wird aus dem frischen Presssaft, der zur Blütezeit geernteten oberirdischen Teile von *Echinacea purpurea* (Purpursonnenhutkraut) gewonnen. Dieser Extrakt bewirkt eine gewisse unspezifische Immunstimulation. Eine Untersuchung an ungefähr 400 Probanden zeigte allerdings nicht einmal einen günstigen Einfluss auf den Verlauf von Erkältungskrankheiten. Es gibt bisher auch keine Hinweise, dass Echinacin bei der Krebsbehandlung nützlich ist.

Fazit: 😐 bezüglich Lebensqualität

😞 bezüglich Tumorwirksamkeit

Zytoplasmatische Therapie

„Xenogene Peptide“ (NeyDIL 66, NeySOL 66; früher Ney-Tumorin®)

Mit xenogenen Peptiden sind Eiweiße nicht menschlicher Herkunft gemeint. NeyDIL und NeySOL sind Eiweißpräparate

aus verschiedenen Organen von Rindern und Schweinen. Sie haben, wie andere Organpeptidpräparate auch, immunstimulierende Effekte und werden daher zur Krebsbehandlung und Vorbeugung empfohlen, zusätzlich auch zur Stärkung unter Zytostatika und Strahlentherapie. Die Untersuchungen am Menschen sind dürftig. Klinisch brauchbare Wirksamkeit gegen Krebs wurde bisher nicht gesehen. Auch hier besteht das Risiko von allergischen Reaktionen.

- Fazit:
-  bezüglich Lebensqualität
 -  bezüglich Tumorwirksamkeit

Polyerga®

Es handelt sich dabei um Extrakte aus der Schweinemilch. Diese Extrakte sollen ähnlich wie die xenogenen Peptide immunstimulierend wirken und vor allem die Lebensqualität verbessern. Das Medikament wird vor allem als Zusatztherapie empfohlen. Eine klinische Prüfung wurde erst in den letzten Jahren systematisch betrieben. Manche Patienten vertrugen laut diesen Studien die Behandlung besser und ihr Allgemeinbefinden stabilisierte sich.

- Fazit:
-  bezüglich Lebensqualität
 -  bezüglich Tumorwirksamkeit

Impfungen gegen Krebs

Impfverfahren haben sich bei der Bekämpfung und Vorbeugung von Infektionskrankheiten aller Art bewährt. Das Prinzip einer Impfung ist die Herbeiführung einer spezifischen Abwehrreaktion gegen körperfremde Stoffe, wie sie Viren und Bakterien darstellen. Impfungen gegen Krebserkrankungen werden mit der Vorstellung entwickelt, dass auch Krebsgewebe in gewisser Weise „fremd“ im Körper ist und sich deswegen auch eine Abwehrreaktion bewirken lässt (siehe auch

„Immunstimulierende Verfahren“). Auch die wissenschaftliche Medizin beschäftigt sich derzeit intensiv mit diesem Thema. Es gibt einige Veröffentlichungen, die zeigen, dass Impfstoffe, die aus Tumorgewebe gewonnen wurden, in der Lage waren, bei einem Teil der Behandelten einen Rückfall zu verhindern. Es gibt allerdings bisher keine bestätigten Berichte, dass sich ein vorhandener Tumor unter einer Impfbehandlung zurückgebildet hat. Die Herstellung dieser Impfstoffe ist äußerst aufwendig und schwierig. Darüber hinaus ist man in der Regel auf frisches Gewebe aus dem Tumor des jeweiligen Patienten angewiesen, was oft nicht möglich ist. Bisher ist eine einzige Impfung (Sipuleucel-T; Firmenname Provenge) gegen Prostatakrebs zugelassen, wenn andere Behandlungsmaßnahmen wie Hormon- oder Chemotherapie nicht mehr wirken. Eine Heilung ist allerdings auch mit diesem Impfstoff (Behandlungskosten über 70.000 Euro) nicht zu erwarten, nur eine Lebensverlängerung von etwa vier Monaten. Neue Impfstoffentwicklungen werden aber von verschiedenen Firmen weiter vorangetrieben.

Empfehlung

Impfverfahren bei vorhandener Krebserkrankung sind aktuell noch als experimentelle Behandlung einzustufen. Sie sollten derzeit möglichst nur im Rahmen klinischer Studien durchgeführt werden. Neben anderen Kriterien ist dabei entscheidend, dass die Patienten umfassend über den experimentellen Charakter der Behandlung aufgeklärt werden, und dass keine Kosten anfallen dürfen.

Fazit:  bezüglich Lebensqualität
 bezüglich Tumorwirksamkeit

Vorbeugende Impfungen

Bestimmte Infektionen, insbesondere solche, die durch Viren hervorgerufen werden, bewirken ein deutlich erhöhtes Krebsrisiko der Betroffenen. Dies gilt für Infektionen durch

Papillomviren bei Frauen, die ein erhöhtes Risiko für Gebärmutterhalskrebs mit sich bringen und den Virus Hepatitis B (Leberentzündung), der ein erhöhtes Risiko für Leberkrebs nach sich zieht. Für beide Erkrankungen sind inzwischen Schutzimpfungen verfügbar, die zuverlässig diese Infektionen und somit auch die Krebsentstehung verhindern können. Insbesondere sollten junge Mädchen vor der Pubertät gegen Papillomviren geimpft werden.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Unterschiedliche apparative Verfahren

Es gibt eine Reihe von Behandlungsmethoden, die technische Verfahren in der Krebsbehandlung einsetzen oder mit Hilfe solcher Verfahren Heilmittel herstellen und einsetzen.

Ozon- und Eigenblutbehandlung

Die Eigenbluttherapie ist als Reiz-Reaktionstherapie ein klassisches naturheilkundliches Verfahren. Dabei handelt es sich um eine unspezifische „Umstimmungstherapie“. Es wird aus einer Vene Blut entnommen und wieder an anderer Stelle injiziert. Das meist intramuskulär injizierte Eigenblut soll Informationen tragen, die dem Immunsystem an einem „unerwarteten“ Ort präsentiert werden, um Immunreaktionen auszulösen, die das gesamte Abwehrsystem stimulieren. Die gesteigerte Abwehr soll ihre Wirkung dann im Gesamtorganismus entfalten und zur Abheilung eines chronischen Prozesses führen. Öfters wird auch eine modifizierte Behandlung angewandt, bei der 200 Milliliter Blut entnommen werden, die zunächst mit Ozon oder Sauerstoff vermischt und dann über die Vene zurückgegeben werden. Ozontherapie und Eigenblutbehandlung haben bei Tu-

morpatienten keinen Stellenwert. Bei unsachgemäßer Anwendung der Ozon-Therapie sind lebensgefährliche Lungenembolien beschrieben worden!

- Fazit:
-  bezüglich Lebensqualität
 -  bezüglich Tumorwirksamkeit

Sauerstofftherapie und Ganzkörperhyperthermie nach Ardenne (SMT)

Hyperthermie bedeutet eine Überwärmung des Körpers (Ganzkörperhyperthermie) oder bestimmter Körperabschnitte (Teilkörperhyperthermie). Es gibt verschiedene Formen von Hyperthermiebehandlungen, von denen die Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie des Physikers Manfred von Ardenne die größte Verbreitung gefunden hat. Er ging von einer mangelhaften Sauerstoffversorgung der Krebszelle aus. Mit SMT lässt sich angeblich die Gärung stoppen und eine dauernde Erhöhung des Sauerstoffdrucks in den zuführenden Blutgefäßen erzielen. Neben Sauerstoffinhalation und Überwärmung werden zusätzlich verschiedene Medikamente (Vitamin B1, Magnesium, Orotat, Dipyridamol, Thymuspräparate) eingesetzt und eine körperliche Belastung angestrebt. SMT soll die Abwehrlage des Körpers stärken, kleine Mengen von Krebszellen zerstören und vor bösartiger Neubildung schützen. Die klinischen Prüfergebnisse lassen keine sichere Beurteilung der Wirksamkeit der SMT zu. Hyperthermie, vor allem in lokaler Anwendung zur Verstärkung der Wirkung von Strahlen oder Zytostatika, ist heute noch immer weitgehend im Forschungsstadium, daher ist allenfalls die Anwendung im Rahmen klinischer Studien sinnvoll.

- Fazit:
-  bezüglich Lebensqualität
 -  bezüglich Tumorwirksamkeit

Erdstrahlen und Wasseradern

Die Technik, verborgene Gegenstände oder Strukturen durch eine Wünschelrute aufzuspüren, sollte zunächst Vorkommen von Erzen feststellen, wobei geländekundige Bergleute versuchten, mittels einer Wünschelrute Erzadern anzuzeigen. Das 1932 erschienene Buch „Erdstrahlen als Krankheits- und Krebserreger“ des Gustav Freiherrn von Pohl behauptet, viele Krankheiten hätten ihre Ursache darin, dass Betroffene ihren Schlafplatz über einer „Störzone“ hätten. Folglich bieten Wünschelrutengänger heute nicht nur ihre Dienste an, um günstige Bohrpunkte für Brunnen zu bestimmen, sondern auch, um vermeintlich gefährliche „Störzonen“ ausfindig zu machen. Betroffene sollen dann ihre Schlafplätze in „störungsfreie“ Zonen verlegen. Daneben werden von Wünschelrutengängern und „Geobiologen“ (die Berufsbezeichnung ist nicht geschützt) zahlreiche „Abschirmvorrichtungen“, angeblich wirksame Hausmittel (Spiegel, Stroh, Korkmatten) oder auch Schutzrituale vermarktet. Erdstrahlen wurden bisher nie schlüssig nachgewiesen, auch das Vorhandensein von Wasseradern wird von Geologen bestritten. In kontrollierten Versuchen konnten Wünschelrutengänge auch keine Ergebnisse erzielen, die über der Zufallswahrscheinlichkeit lagen. Es gibt keine ernst zu nehmenden Hinweise, dass „Erdstrahlen“ oder Wasseradern zu Krebserkrankungen führen können. Daher sind alle diese Verfahren als unbegründet und nicht erfolversprechend abzulehnen. Dies gilt insbesondere für entsprechende Apparate, die nicht selten große Summen kosten.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Zapper (Hulda Clark)

Die amerikanische Ärztin Dr. Hulda Regehr Clark behauptete, Zusammenhänge und mögliche Ursachen für Krebs- und andere Erkrankungen entdeckt zu haben. Sie meinte, dass die Ursache von verschiedenen Beschwerden (chronische Müdigkeit) und Krankheiten (Krebs und AIDS) der Parasitenbefall von verschiedenen lebenswichtigen Organen sei. Frau Dr. Clark empfiehlt Produkte, die Lösungsmittel und Aflatoxine enthalten können, zu meiden und die Unterstützung der Entgiftung der Leber durch Vitamin C und Beseitigung der Parasiten durch den ZAPPER®. Dies ist eine Behandlung durch niederfrequenten Rechteckimpulsstrom, der nach ihren Forschungen in der Lage sei, die Parasiten im Körper abzutöten. Dieser Impulsstrom wird vom ZAPPER® erzeugt. Weiterhin empfiehlt sie einfache pflanzliche Mittel, da der ZAPPER® nur gegen Parasiten in Organen, aber nicht im Darminhalt, wirkt. Verschiedene Ausführungen des Zappers werden zu Preisen zwischen 129 und 200 Euro angeboten. Vor der Anwendung bei Patienten mit Herzschrittmacher wird ausdrücklich abgeraten. Ein gesicherter Nutzen dieses Verfahrens wurde bisher nicht belegt.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Psychoonkologische Unterstützung, Psychotherapie

Die Psychoonkologie wird zu den komplementären, besser zu den supportiven (unterstützenden) Behandlungsverfahren gezählt. Psychoonkologen können Diplom-Psychologen, Ärzte oder Sozialpädagogen sein. Sie sollten eine spezielle Qualifikation im Bereich der Psychoonkologie (Psyche und Krebs) haben. Seit den 1970er Jahren werden immer wieder Theorien publik, die einen Zusammenhang zwischen Psyche und Krebsentstehung sehen. Dieser Zusammenhang ist wissenschaftlich gesehen nicht haltbar. Ebenso gibt es keine Psychotherapie, die den Krebs heilen kann. Psychoonkologische Unterstützung kann allerdings sehr hilfreich bei der Krankheitsverarbeitung sein und damit zu einer Verbesserung der Lebensqualität führen. Es gibt immer wieder Untersuchungen, die zum Ergebnis kommen, dass Patienten mit Psychotherapie eine längere Überlebenszeit hätten, als Patienten ohne Psychotherapie. Hier ist die Datenlage nicht eindeutig und es werden noch weitere Untersuchungen durchgeführt werden müssen, um eine eindeutige Aussage treffen zu können. Die psychischen Belastungen, vor allem Angstzustände, die häufig bei einer Krebserkrankung auftreten, können durch psychoonkologische Interventionen deutlich reduziert werden. Durch das Erlernen von Entspannungsverfahren werden Schmerzen und Übelkeit positiv beeinflusst. All das führt zu einem besseren Befinden während und nach einer Krebstherapie. Auch Angehörige können bei Bedarf psychoonkologisch betreut werden. Durch eine Krebserkrankung können frühere tief greifende Konflikte wieder aktualisiert werden, in diesem Fall kann eine Psychotherapie hilfreich sein. Es gibt folgende psychoonkologische Möglichkeiten:

Beratung und Information; unterstützende Begleitung während der Therapie, Unterstützung in Krisen (Krisenintervention), Psychotherapie, Entspannungsverfahren (Imagination), kunsttherapeutische Ansätze und Gruppenangebote. Sie finden Psychoonkologen in Kliniken, Krebsberatungsstellen oder in eigener Praxis.

- Fazit:
-  bezüglich Lebensqualität
 -  bezüglich Tumorwirksamkeit

Imaginative Verfahren

In den 1970er Jahren wurde dieses Verfahren durch Carl Simonton für Krebspatienten als Möglichkeit zur Aktivierung der Selbstheilungskräfte entdeckt. Es beruht auf der Theorie, dass ein direkter Zusammenhang zwischen der Entstehung von Krebs und dem Immunsystem besteht. Durch die Imagination soll die Aktivität des Immunsystems gesteigert werden. Es werden in der Vorstellung Bilder erzeugt, die Auswirkungen auf körperliche Prozesse haben sollen, beispielsweise Lymphozyten, die als Soldaten gegen Krebszellen im Körper kämpfen. Dies kann auf wissenschaftlicher Ebene schwer überprüft werden. Betrachtet man die imaginativen Verfahren unabhängig von Simonton, können sie als Entspannungsverfahren in belastenden Situationen wie Untersuchungen oder Chemotherapie sehr hilfreich sein.

Fazit:



bezüglich Lebensqualität



bezüglich Tumorwirksamkeit

Die meisten Krebspatienten profitieren von psychoonkologischer Unterstützung. Ob eine Beratung oder eine Psychotherapie angezeigt ist, muss individuell entschieden werden. Es ist ratsam darauf zu achten, dass der aufgesuchte Therapeut eine entsprechende Qualifikation in diesem Bereich hat (Zertifikat WPO der DKG).



Kritische Fragen zur Beurteilung von komplementären Verfahren

Um Ihnen zu helfen, sinnvolle von nutzlosen Behandlungen zu unterscheiden, finden Sie hier einige Fragen, die Sie vor Beginn einer Behandlung beantworten lassen sollten.

Wie lange wird diese Methode schon praktiziert?

Wenn sie auch nach Jahrzehnten noch nicht offiziell anerkannt ist, ist sie wahrscheinlich unwirksam, zumal weltweit nach erfolgreichen Krebstherapien geforscht wird.

Ist die Methode skurril oder an Orte gebunden?

Je geheimnisvoller, desto unwahrscheinlicher ist die Wirksamkeit.

Hat die Behandlungsmethode fast immer Erfolg oder sind auch Misserfolge bekannt?

Falls nur Erfolge bekannt sind oder bei Therapieversagen die Ursache in der Person der Patienten begründet wird, ist größtes Misstrauen angebracht.

Hat die Behandlung auch Nebenwirkungen?

Bei effektiver Behandlung ist bei einer Wirkung auch eine Nebenwirkung zu erwarten.

Bekämpfen die Vertreter dieser Methode die Schulmedizin?

Sollen Sie die Schulmedizin gar nicht mehr praktizieren?

Sollen Sie niemanden über die Behandlung informieren?

Diese Art von Forderung zeigt, dass kritisches Hinterfragen nicht gewünscht wird, auch hier ist größte Vorsicht geboten.

Ist die Behandlung sehr teuer, das heißt kostet sie hunderte oder sogar tausende Euro?

In solchen Fällen wird leider meist nur mit der Not oder Angst der Betroffenen noch ein Geschäft gemacht.

Adressen

Krebsinformationsdienst (KID)
des Deutschen Krebsforschungs-
zentrums
Telefon 0800 4203040
Montag bis Freitag 8:00 bis 20:00 Uhr
Informationen in türkischer Sprache
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
8:00 bis 20:00 Uhr
www.krebsinformationsdienst.de

Universitätsklinikum Freiburg
Tumorzentrum Freiburg - CCCF
Comprehensive Cancer Center
Hugstetter Straße 55
79106 Freiburg
Telefon 0761 270-71510
Telefax 0761 270-33980
www.uniklinik-freiburg.de

Krebsverband Baden-Württemberg e. V.
Adalbert-Stifter-Straße 105
70437 Stuttgart
Telefon 0711 848-10770
Telefax 0711 848-10779
www.krebsverband-bw.de

Deutsche Krebsgesellschaft e.V.
Kuno-Fischer-Str. 8
14057 Berlin
Telefon 030 322932-90
Telefax 030 3229329-22
www.krebsgesellschaft.de

Deutsche Krebshilfe e.V.
Thomas-Mann-Straße 140
Postfach 1467
53111 Bonn
Telefon 0228 72990-0
Telefax 0228 72990-11
www.krebshilfe.de

Infonetz Krebs
Telefon 0800 80708877 (kostenfrei)
täglich 8:00 bis 17:00 Uhr
www.infonetz-krebs.de
krebshilfe@infonetz-krebs.de

Arbeitsgruppe Biologische Krebsthera-
pie, Klinikum Nürnberg
Telefon 0911 398-3056
agbkt@klinikum-nuernberg.de
Montag, Dienstag, Donnerstag:
8:00 bis 12:00 Uhr und
14:00 bis 16:00 Uhr
Freitag 8:00 bis 12:00 Uhr

Dachverband Geistiges Heilen e. V.
Geschäftsstelle:
Winterhalterstraße 9
76530 Baden-Baden
Telefon 07221 9737901
Telefax 07221 9737902
www.dgh-ev.de

Basler PSI Verein
Neuweilerstrasse 15
CH-4054 Basel
Telefon 0041 61 383 97 20
www.bpv.ch

Alternativmedizin. Was sie leistet, wann sie schadet

Prang, Michael

C.H. Beck, München, 2014

Nach der Diagnose Krebs. Leben ist eine Alternative

Kappauf, Herbert; Gallmeier, Walter M.;

Herder, Freiburg, 2000

Ratgeber unkonventionelle

Krebstherapien

Münstedt, Karsten; Ecomed Medizin,

München 2012

Was können „Wunderheiler“ wirklich?

Das große Buch vom geistigen Heilen - Möglichkeiten, Grenzen, Gefahren

Wiesendranger, Harald;

Book On Demand, 2000

Geistheiler - Der Ratgeber

Was Hilfesuchende wissen sollten

Ehrliche Antworten auf 45 spannende Fragen

Wiesendranger, Harald; Lea Verlag

2000

Gesund durch Meditation

Kabat-Zinn, Jon; O.W. Barth Verlag,

2000

Überleben Glückssache. Was Sie als Krebspatient in unserem Gesundheitswesen erwartet

Herbert, Sibylle; Scherz (ein Verlag der Fischer Verlag GmbH), 2005

MEHR WISSEN - BESSER LEBEN



Krebsverband Baden-Württemberg e.V.

Seit über 80 Jahren ist der Krebsverband Baden-Württemberg aktiv. Der Krebsverband ist Mitglied der Deutschen Krebsgesellschaft.

- Beratung von Krebspatienten und Angehörige (medizinisch, psychoonkologisch, sozialrechtlich und ernährungsphysiologisch)
- Initiierung und Unterstützung (ideell und finanziell) der Selbsthilfegruppen nach Krebs
- Projekte zur Prävention und Früherkennung von Krebserkrankungen
- Förderung patientenorientierter Forschung durch Initiierung von Modellprojekten
- Vernetzung von Tumorzentren und Onkologischen Schwerpunktkliniken
- Gesundheitspolitische Meinungsbildung – Zusammenarbeit mit Ministerien, Verbänden und Fachgesellschaften
- Mitwirkung in Kompetenznetzwerken

Krebsverband Baden-Württemberg e.V.

Adalbert-Stifter-Str. 105
70437 Stuttgart
Tel.: 0711 848 10 77 0
Fax: 0711 848 10 77 9
info@krebsverband-bw.de
www.krebsverband-bw.de

Spendenkonto

Landesbank Baden-Württemberg
IBAN: DE 97 600501010001013900
BIC: SOLADEST600

Spenden sind steuerbegünstigt!